

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 38 (1929)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 8
BASEL, 21. Februar 1929

Nº 8
BALE, 21 février 1929

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halb. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zuschlag für Postabonnemente 30 Cts. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halb. Fr. 8.50, viertel. Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Erscheint jeden Donnerstag mit illustrierter Monatsbeilage: „Hotel-Technik“
Achtunddreissigster Jahrgang
Trente-huitième année



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers
Paraît tous les jeudis avec Supplément illustré mensuel: „La Technique Hôtelière“

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son équivalent 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabis proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 30 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TÉLÉPHONE
Safran No. 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No V 85

Todes-Anzeige
Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Mitglied
Herr Robert Hüser
Besitzer des Hotel Winkelried Stansstad
am 15. Februar nach kurzer Krankheit im 61. Altersjahr gestorben ist.
Indem wir Ihnen hievon Kenntniss geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.
Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Hotelrecht: Hr. André Rossel, Advokat;
Versicherungswesen und Haftpflicht des Hoteliers: Hr. P. Petermann, Advokat;
Hotel-Hygiene: Dr. med. Fred. Wanner, Chef des Gesundheitsamtes Lausanne.
Bei zufriedenstellenden Resultaten soll dieser Zwischensaisonkurs inskünftig im Herbst und Frühjahr regelmässig zur Durchführung gelangen.

Die neue Getreidevorlage vor dem Schweizervolk
(Ein Wort zur Volksabstimmung vom 3. März 1929 von Nationalrat Dr. Tschumi, Präsident des Schweizer Gewerbeverbandes.)
(Schluss)
IV.

Zu den wichtigsten Momenten in der Getreidefrage gehört der Kostenpunkt. Wer zahlt die Förderung des inländischen Getreidebaues? Andere Staaten haben es hierin bequemer als die Schweiz. Sie erheben zum Schutze der Eigenproduktion einen genügenden Eingangszoll auf dem Auslandgetreide. Für uns würde eine solche Massnahme eine namhafte Brotverteuerung zwangsläufig zur Folge haben, und ob bei der Mentalität unseres Volkes eine solche Zollbelastung eine Mehrheit fände, ist sehr zweifelhaft. Es musste im Gegenteil ein Weg gefunden werden, auf dem eine Brotpreis-erhöhung als direkt ausgeschlossen gelten darf. Und er ist ohne Belastung des Bundes in einer Erhöhung der statistischen Gebühr gefunden worden.

Auf unserem gesamten Warenaustausch mit dem Auslande (Ein- und Ausfuhr) wird eine Gebühr erhoben, die in erster Linie auf denen liegt, die sich daran beteiligen. Der Ertrag dieser Gebühr soll zur Deckung der aus der Getreideversorgung des Landes erwachsenden Ausgaben beitragen.

Die Überwälzung der Kosten des inländischen Getreidebaues erfolgt so auf eine grosse Bevölkerungsfläche, direkt aber auf Handel, Industrie und Gewerbe. Darum wäre es zu verstehen gewesen, wenn diese Kreise gegen die vorgeschlagene Lösung Einspruch erhoben hätten. Sie haben es nicht getan. Im Gegenteil, sie stimmen der Lösung unter Übernahme von Opfern als einer staatspolitisch notwendigen Massnahme rückhaltlos zu. Nicht verständlich dagegen ist das Vorgehen der sozialdemokratischen Partei, die das Referendum dagegen ergriffen hat. Hoffentlich ohne Erfolg.

Zur Bekämpfung der Monopolvorlage 1926 wurde von einem Aktionskomitee ein Volksbegehren. (Initiative) eingereicht, dessen Inhalt sich an die monopolfreie Lösung des Jahres 1924 enge anschloss. Diese Initiative muss nun zur Volksabstimmung gebracht und beseitigt werden. Die anzunehmende neue Vorlage ist der Gegenvorschlag der Bundesversammlung dazu. Die eidgenössischen Räte haben die Verwerfung der Initiative und die Annahme des Gegenvorschlages mit so ziemlich allen bürgerlichen Stimmen beschlossen und stellen dem Volke in diesem Sinne Antrag.

In der gleichen Volksabstimmung vom dritten März muss aber auch die Abänderung des Zollgesetzes betreffend die Erhöhung der statistischen Gebühr erledigt werden, wie bereits betont, ebenfalls durch eine kräftige Annahme. Die auf diesem Wege gewonnenen Mittel werden hinreichen, den Brotpreis in bescheidenen Grenzen zu halten; es ist demnach eine Massnahme der Fürsorge für die wirtschaftlich schwächeren Volkskreise und nicht zu verstehen, wenn von gewisser Seite der Kampf gegen die Vorlage unter dem Schlagwort „Brotverteuerung“ geführt werden will oder von Zollerhöhungen gesprochen wird. Doch werden solche irreführenden und falschen Behauptungen nicht verfangen.

Einmal „Nein“ und zweimal „Ja“ lautet diesmal die Parole, „Nein“ zur „Initiative“, weil sie ohnehin hinfällig geworden ist, und „Ja“ zum „Gegenvorschlag“ der Bundesversammlung, dem Getreideartikel, und noch einmal „Ja“ zur Abänderung des Zollgesetzes im Sinne der Erhöhung der statistischen Gebühr.

Schweizerbürger! Die Getreidefrage muss nun einmal gelöst werden! Wer es mit dem Lande gut meint, hilft dabei freudig mit!

Aufführungsrechte
Die reichsdeutsche Fachpresse meldet zur Frage der Aufführungsrechte wiederum recht interessante Neuigkeiten. Nachdem schon letztes Jahr bekannt wurde, dass bei der „Gema“ (Genossenschaft zur Verwertung musikalischer Aufführungsrechte) Unterschleife des früheren Geschäftsführers in beträchtlicher Höhe vorgekommen, liegt jetzt der Berufungs-Erscheid des Kammergerichts Berlin in einer Klage der „Gema“ gegen einen Musikverbraucher vor, Entscheid, in welchem der Schadenersatz-Anspruch der „Gema“ glatt abgewiesen wurde,

weil ihre Klage nicht begründet, die Voraussetzungen der Aktivlegitimation nicht erfüllt seien und nach der Aktenlage damit gerechnet werden müsse, dass die Klägerin von den Autoren das Urheberrecht nicht übertragen erhalten habe. Nach dem Ausgang dieses einen Streitfalles ist anzunehmen, dass die übrigen von der „Gema“ gegen andere Musikverbraucher angestregten Prozesse, genannt werden, „nur“ 1800 Stück, für die Klägerin ebenfalls unruhmlich enden.

Nach weiteren Meldungen haben in letzter Zeit die Verhandlungen zwischen der Genossenschaft Deutscher Tonsetzer und dem Reichskartell der Musikverbraucher Deutschlands betreffend Schaffung einer einheitlichen Verwaltungsstelle für die sämtlichen Aufführungsrechte zu einer Einigung geführt. Durch diese Zentralisierung sollen die dauernden Streitigkeiten aus der Welt geschafft, den Autoren vermehrte Bezüge gesichert, aber auch die überflüssigen Zwischenverdiener eliminiert werden, die einen grossen Teil der Musikantien für ihre Einzuarbeiten verrechnen. Man spricht von Monatsgehältern der betr. Geschäftsführer in Höhe von 2500 Mark.

Wie man sieht, durchaus ähnliche Verhältnisse wie in der Schweiz, wo die Bestrebungen des Schweizer Hotelier-Vereins und des Wirtvereins ebenfalls auf die Schaffung einer zentralen Gebührenerhebungsstelle abzielen, um dadurch die bisherige Verzettelung der Abgaben durch einen komplizierten und kostspieligen Verwaltungsapparat abzustellen. Hoffentlich blüht diesem Bestreben in absehbarer Zeit der erwünschte Erfolg!
- a - - -

Zur Frage der Beschäftigung ausländischen Personals in der Hotellerie

Wie unsern Lesern bekannt, bildet die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte im Gastgewerbe seit Jahren ein beliebtes Agitationsmittel der Union Helvetia gegen die Prinzipalität. Unbekümmert um die wirklichen Verhältnisse und die Gründe, die die einschl. Haltung der Hotelinhaber beeinflussen, auch unbekümmert um die Schwierigkeiten, die da und dort der vermehrten Einstellung einheimischer Angestellter gegenüberstehen, ertönt diese Klage der U. H. in steter Regelmässigkeit, so dass man in ihren Auslassungen dem Vorwurf zu ausgehnter Beschäftigung von Aus-

Vereinsnachrichten

Fachschule in Cour-Lausanne

Angesichts einer genügenden Zahl von Anmeldungen hat die Fachschulkommission in ihrer Sitzung vom 13. Februar die Organisation des in den Vornummern hier avisierten höhern Fachkurses für jüngere Hoteliers und höhere Angestellte definitiv beschlossen. Der Kurs beginnt am 28. Februar nächsthin und dauert vier Wochen.

Für die Durchführung des Kursprogramms, resp. Erteilung des Unterrichts, hat sich die Schulkommission die Mitarbeit verschiedener Spezialisten nach folgender Einteilung gesichert:

- Reiseverkehr: Hr. Dr. Blaser, Direktor des Nebensitzes Lausanne der Schweizer Verkehrszentrale;
- Baukonstruktion und Inneneinrichtung der Hotels: Hr. Architekt Buisson;
- Hotelbetriebslehre und Weinkunde: Hr. Ch. Fr. Butticaz, Präsident der Fachschulkommission;
- Technische Installationen: Hr. Em. Gaillard;

FEUILLETON

Eine halbe Stunde im Auskunfts-bureau

Von A. Angehrn, Stationsbeamter, Luzern
„Morgen! Geben Sie mir, bitte, die schnellste, beste und billigste Verbindung von hier nach Wittenberg an. Bis Basel will ich mit einem Personenzug, von Basel bis Frankfurt mit einem beschleunigten Personenzug fahren, wünsche aber in Karlsruhe zwei Stunden zu verbleiben und wenn möglich noch vor Mitternacht in Kassel anzukommen. Was kostet die Fahrkarte vierter Klasse von Basel bis Kassel? Habe ich in Wittenberg noch Anschluss an den Kraftwagenkurs nach Cuxmosen, und welches ist der Fahrpreis?“
„Ja, fangen wir einmal mit der ersten Frage an.“
„Doch gleich ruft ein bereits ungeduldig nebenstehender Herr: „Verzeihung, ich habe nur eine Frage, wann gehen die direkten Wagen nach Hamburg und was kostet die Fahrkarte II. Klasse

dorthin.“ Kann ich zwei Plätze Raucher reservieren?“
Derweil tritt eine einfach gekleidete alte Dame, den langen schwarzen Rock am Boden nachziehend, und einen alten, schwarzen Filzhut ins runde Gesicht gedrückt, unter die Türe. „Die hat gewisse kein Geld mehr zum heimfahren“, flüstert ich meinem Kollegen zu. Da steht die Dame schon vor mir, zieht aus der weiten Rocktasche ein Fahrcheinft II. Klasse und fragt mit leiser Stimme: „Do you speak English, Sir? I just came with the train from Basle and left my son behind at that station. The conductor of the Sleeping Car told him we had half an hour time to take breakfast, so my son went out of the car and left behind.“
„Wollt' er beim automatischen Telefon gedreht und schon reden wir mit dem Auskunfts-bureau in Basel, wo sich der „verlorene Sohn“ bereits nach der nächsten Fahrgelegenheit nach Luzern erkundigt hat. Indessen muss die gute, alte Dame auch noch die nächste Flugverbindung für ihre Tochter nach Paris erfahren, denn übermorgen soll dort ihre Heirat stattfinden, während ihr Sohn nach dem Pilatus fahren will, denn er liebe die Berge, und in Australien geht es deren nicht viele.“
Und gleich hinter der abtretenden alten Dame erscheint ein junges, elegantes Dämchen mit feuerroten Lippen, und fragt gar niedlich, zwei Reihenschimmerndweise Zähne zeigend: „Quand

part un train pour Vichy, Monsieur?“ „Il n'y a pas de train direct pour Vichy, vous devez changer à Orléans et à Lyon.“ „Ah non, c'est trop compliqué. Alors je veux passer par Paris. Donnez-moi deux billets de première classe pour Paris et réservez-moi deux places coins de fenêtre au milieu de la voiture, mais non pas sur les essieux, fumeur.“
„Bitt schön, mein Herr, welches ist der Fahrpreis und die Reisedauer von Tientsin nach Tsitsikar?“ Da schau ich den jungen, schwarz gekleideten Herrn etwas verwundert an, denn dies liegt doch in China, oder könnte es sich um schlecht ausgesprochene französische oder escheische Ortschaft handeln? Und als ob mein Gast meine Gedanken erraten hätte, sagt er lächelnd: „Ja, ja, ich gehe in die Missionen nach China.“
„Dann müssen Sie zu Cook gehen, der hat vielleicht die nötigen Fahrpläne und die Tarife.“
„Ja, bei Cook bin ich schon gewesen, und die schicken mich soeben zu Ihnen.“
Da fällt mir gerade ein, dass gestern vom Kommerziellen Dienst einige Flugblätter der lettischen und japanischen Staatsbahnen eingetroffen sind, und wirklich finden wir hierin zur grössten Freude des Reisenden die Verbindung durch die Mandchurien bis nach Tientsin. Was man nicht alles wissen sollte!
„Non p'zo e non p'zo“, ruft händverwerfend ein fein gekleideter Herr, der soeben mit dem

Kondukteur ins Bureau tritt. Beim Herausgehen seines ziemlich umfangreichen Handgepäckes hat er eine Fensterscheibe zerbrochen und verweigert nun kategorisch die Bezahlung derselben. Aus seiner mit einem goldenen Monogramm beslagenen Brieftasche zieht er seine Visitenkarte. „Ecco, io sono il Conte Romanelli di Roma. Non è colpa mia che la lastra del finestrino si è rotta.“ Nach kurzem Hin und Her lässt sich der römische Graf erweichen und bezahlt schliesslich den geforderten Betrag. Kaum ist dieses Intermezzo vorbei, ruft ein Tourist, der bereits Achtungstellung und eine recht tiefe Verbeugung gemacht hat. „Verzeihung, mein Herr Obersekretär Schulz aus E.“ Ich habe einen Fahrchein bis Flielen und möchte Sie bitten, mir einen solchen für die „Rüthibahn“ auszustellen.“
„Das gibt's zum Glück noch nicht.“ „Aber man hat doch mir gesagt, es gebe eine solche. Seien Sie doch so freundlich und stellen Sie mir den Schein aus, wir sind ja Kollegen.“ Es gibt eben Fälle, wo man trotz bester kollegialer Bereitwilligkeit einem Wunsch nicht entsprechen kann!
Aber schon ruft ein langgewachsenen, junger Herr, den weissen Hosen und dem mächtigen Bomben nach zu urteilen aus dem Reich des Dollars stammend: „GIVE me a first-class sleeper to Vienne, how much is that in dollars? derweil er seinen Kaugummi im Mund von der linken Seite auf die rechte hinüber schiebt und zugleich

ländern seitens der Schweizer Hoteliers fast auf Schritt und Tritt begegnet. Angesichts dieser fortgesetzten Reklamationen ist es nun nicht uninteressant, einmal eine entgegengesetzte Stimme aus Kreisen der U. H. zu hören, als Beweis dafür, dass in Sachen die Helvetianer zum Teil durchaus anders denken und urteilen, als ihre Zentralleitung in Luzern.

In No. 144 vom 24. Januar bringt die „Neue Zürcher Zeitung“ aus der Feder ihres Pariser Korrespondenten einen sehr instruktiven Artikel „Aus drei Berufsständen der Pariser Schweizer Kolonie“, der sich u. a. in einem längeren Abschnitt auch mit dem Aufgabenkreis und der Tätigkeit der Sektion Paris U. H. beschäftigt, darunter mit deren Stellenvermittlungsbureau, sowie deren guten Beziehungen zu den französischen Hotelier- und Personalkreisen usw. Im Zusammenhang werden die Schwierigkeiten zur Erlangung der Arbeitsbewilligung für Ausländer angedeutet und diesbezüglich ausgeführt:

An die Schweizer in der Heimat erteilt das Bureau (der U. H. Red.) den dringenden Rat, ohne feste Anstellung und Arbeitsbewilligung nicht nach Paris zu reisen, und wenn letztere nicht zu erlangen sind, auf jeden Fall die Sommermonate abzuwarten, wo die Nachfrage nach Hotelpersonal gewöhnlich das Angebot der französischen Stellenvermittlungen übersteigt und Ausländer leichter untergebracht werden können. Schweizerisches Personal ist in allen Branchen begehrt: Chef de réception, Kassier, Portier, Sommelier, Koch, Zimmerpersonal, Groom, weil man seine Sprachkenntnis und seine Zuverlässigkeit schätzt. Allerdings erreichen die Besoldungen kaum 50% der in der Schweiz üblichen Gehälter, etwa von den Hotelpartiers abgesehen. Interessieren mag es auch, dass das Volontärwesen, dem früher unsere Gastwirtsöhne huldigten, nicht mehr existiert, da für jedes Arbeiten, auch das unentgeltliche, die staatliche Bewilligung und Identitätskarte verlangt wird. Das Hauptkontingent der Hotelangestellten kommt aus den Kantonen Graubünden, Wallis, Freiburg und Bern. Die Tessiner scheinen sich mehr nach Italien zu wenden. Franzosen umgekehrt kommen für die Schweiz fast nur als Köche in Betracht: jede Erleichterung, die unsere kantonalen Behörden dieser Korporation gewähren, übt ihre Rückwirkung auf die Anstellungsmöglichkeit von Schweizern in Frankreich aus.

Diese letzte Bemerkung ist auf andere Akkorde abgetönt, als man sie in der Schweiz von der U. H. zu hören bekommt, die fortgesetzt versucht, die massgebenden Behördeninstanzen gegen die Zuwanderung fremdländischer Arbeitskräfte mobil zu machen. Wir glauben, die geistige und praktische Einstellung der Pariser Sektion U. H. zu dem wichtigen Problem sei weitsichtiger und trage den tatsächlichen Bedürfnissen in zweckmässiger Weise Rechnung. Wenn unser Verein auch an dem Prinzip festhält, bei gleicher Qualifikation der Arbeitskräfte nach Möglichkeit das einheimische Angebot zu bevorzugen, so steht doch fest, dass bei etwas mehr Kulanz seitens unserer Behörden gegenüber fremdländischem Personal manchem jungen Schweizer der Weg ins Ausland geebnet würde. Und diese Entwicklung liegt ebenso wohl im Interesse der Personalkreise wie der Prinzipalität.

Von der Konstatierung, dass in Frankreich die Besoldungen des Hotelpersonals, von den Portiers abgesehen, kaum 50% der in der Schweiz üblichen Gehälter erreichen, nehmen wir zu gelegentlicher Verwendung gerne Notiz!

von einer Stange Taborone-Schokolade ein Stück abbeisst. „We don't sell sleepers here, Sir, please go to the Sleeping Car Company in this station.“ „Well“, und schon ist der Mann zur Türe hinaus, denn für ihn gilt, auch wenn auf Reisen, „Time is money“.

„Na, aber jetzt komm' ich dran, ich glaube, man zieht hier natürlich die Engländer und Amerikaner uns armen Deutschen vor.“ Die kleine, kugelige Sachsin legt rasch ihr Notizbüchlein schön bereit auf den Tisch und los geht's mit den Fragen. „Ist das Trinkwasser in St. Gallen gut? Ich habe gehört, es komme aus dem Bodensee und sei schlecht. Ist das Hotel X in St. Gallen sauber? Kann man im Wartesaal in Lindau auch übernachten? Wann geht der beschleunigte Personenzug von Lindau nach Chemnitz, aber in Hof will ich drei Stunden bei meinem Sohne verweilen.“

„Soviel ich weiss, ist das Trinkwasser in St. Gallen gut und auch das Hotel X sauber. Meines Wissens kann man in keinem Wartesaal in Deutschland übernachten. Was den beschleunigten Personenzug betrifft...“ und so antwortet der geplagte Beamte, bis auch diese Reisende möglichst befriedigt abzieht.

„Bitte, mein Herr, ich möchte zwei Plätze belegen nach Utrecht im Rheingold I. Klasse, Raucher.“ Dabei streckt der alte Polländerherr

Unzulässiger Versuch zu billigem Kuraufenthalt

(Korresp.)

Die „Hotel-Revue“ brachte schon wiederholt Beispiele von mehr oder weniger erfolgreichen Manövern, um sich Gratisaufenthalt in Kurorten zu sichern. Ich möchte nachstehend von einem Versuch berichten, der Versuch geblieben ist, aber anderswo vielleicht Erfolg hatte und noch heute haben könnte.

Ein Doktor Ingenieur verlangte von der Ostschweiz aus den Prospekt eines Hotels im Berner-Oberland und unterschrieb seinen Brief mit „Dr. X.“. Nun aber kam erst das Interessante, nämlich die Nachschrift: „Welche reduzierten Preise machen Sie für Ärzte?“ Wohlverstanden, der Mann schwindelte nicht. Er sagte nicht, dass er Arzt sei. Er unterschrieb aber mit „Dr.“. Und, wie ich von einem Kollegen später erfuhr, hatte er tatsächlich die Meinung, in dem einen oder andern Fall würde der Hotelier sofort eine Identifizierung des „Dr.“ mit dem „Arzt“ vornehmen — sie liegt ja übrigens sehr nahe. Wenn in diesem bestimmten Fall die Absicht nicht erreicht wurde, ist dies vornehmlich der Tatsache zuzuschreiben, dass der Bruder der Hotelsekretärin ebenfalls in der Firma des „Dr. Ing.“ tätig war. E. B.

Neues Propagandawerk in Sicht

Vom Verkehrsverein der Stadt Bern erhalten wir folgende Zuschrift:

In No. 6 Ihres geschätzten Blattes veröffentlichten Sie unter obigem Titel einen Artikel, in welchem Sie zur Kontroverse zwischen der Schweizer Verkehrszentrale und der Firma Tschopp & Cie. in Zürich (alias Froelich-Zollinger) Stellung nehmen und den Verkehrsvereinen die Zustellung der nötigen Angaben für die von der Verkehrszentrale projektierte Broschüre „Private Erziehungs- und Bildungsanstalten“ nahelegen. Am Schlusse Ihres Artikels berichten Sie, dass laut einem erhaltenen Schreiben unser Verein gegen die beabsichtigte Broschüre der Schweizerischen Verkehrszentrale Einspruch erhoben habe, was uns weniger zu begreifen sei, als die Anregung zur Publikation des fraglichen Werkes vom Direktor des Verkehrsbureaus Bern ausgegangen sei. Dieser scheinbar demnach selbst zu desavouieren oder inzwischen seine Ansichten über die Nützlichkeit des Werkes total geändert zu haben.

Demgegenüber stellen wir fest, dass die besagte Meldung den tatsächlichen Verhältnissen nicht ganz entspricht. Mit Rücksicht auf die veränderte Struktur und das allgemeine Vorgehen im Zusammenhang mit dem projektierten Werk der Verkehrszentrale, das sich in verschiedenen Punkten mit den seinerzeitigen Anregungen und Auffassungen des Direktors unseres Verkehrsbureaus nicht mehr deckt, haben wir bloss auf eine bezügliche Mitarbeit verzichtet.

Auch befürchteten wir eine gewisse Doppelspurigkeit und Kollision mit dem vortrefflichen Werk des Herrn Froelich-Zollinger: „Die Schweiz als Erziehungs- und Bildungsstätte“, das seinerzeit die volle Anerkennung

(vielleicht ein früherer Plantagenbesitzer!) mir sein dickbäuchiges Zigarrennetz entgegen. „Bitt schön, mijn Herr, bedienen Sie sich, auch etwas, um Ihre gute Laune nicht zu verlieren.“ „Only one question“, fragt zwischenhin eine bereits ungeduldig wartende Miss. „Gibt es in Folkestone ein oder zwei Bahnhofrestaurationen?“

„Wenn ich mich nicht irre, habe ich dort nur eine Bahnhofswirtschaft gesehen, aber man zahlt für „a cup of tea and a cake“ nicht weniger als einen Shilling.“ Und kaum hat die Dame den Rücken gekehrt, zieht bereits ein biederer Schweizer sein Filzhütelein und fragt schüchtern: „Losed er, wöret er so guet sii ond noch Zöri telefoniere, dass i im reservierte Abort statt es Zwänzgi es zwanzig Frank Goldstück igeworfle haa. I geb däm, was finnt, gän en Zweierfrank Trinkgäld.“

Und so geht es weiter von Morgen halb sieben Uhr bis Abend spät um elf Uhr...

Der erste Schritt zur Besserung...

Die Agitation gegen die Jazz-Bande — denn sie überfallen meuchlings (und rechts!) unser Trommelfell — oder sagen wir noch präziser: Die Jazz-Banditen — denn sie berauben uns

des Eidg. Departements des Innern gefunden hat — und zufolge einer neulichen Mitteilung der Schweizer Verkehrszentrale ihren Vertretern im Ausland sowie den schweizer. Konsulaten und den Reiseagenturen ausgezeichnete Dienste geleistet haben soll.

Demzufolge liegt keine Selbstdesavouierung oder Meinungsänderung unseres Direktors vor, der sich übrigens mit seiner seinerzeitigen Anregung ein mehr auf die spezifischen Interessen des schweizer. Institutswesens und Fremdenverkehrs zugeschnittenes Ziel gesteckt hatte und nach dessen Auffassung die betreffende Publikation durch Einverleibung von Illustrationen an Werbefach gewinnen sollte, was bei der Broschüre der Schweizer Verkehrszentrale nicht der Fall sein dürfte.

Nachschrift der Redaktion. Wir nehmen von dieser Erklärung gerne Notiz und konstatieren, dass der Verkehrsverein Bern die projektierte Broschüre der S. V. Z. nicht eigentlich bekämpfen will. Uns scheint jedoch, es liege in dieser Darstellung des Sachverhalts ein blosses Spiel mit Worten. Verweigerung der Mitarbeit heisst doch ungefähr soviel wie Ablehnung des Projektes. Die Absage ist demnach deutlich genug und es bleibt trotz aller Umschreibungen der Ablehnung die Tatsache bestehen, dass Hr. Direktor Stäubli die Vorarbeiten zu einem Werke sabottiert, das er s. Zt. selbst anregte.

Ausbeutung

Vor etwa zwei Jahren warnten wir an dieser Stelle das Hotelpersonal vor dem Publizitätsbureau „Activa“ in Lausanne, das sich damals an die Chiffre-Insumenten unseres Stellenanzeigers heranmachte, um ihnen sein neues System von Stellenvermittlung anzupreisen. Seitdem ist es um dieses Unternehmen still geworden, dagegen liegen uns Akten vor, wonach jetzt von Neuenburg aus unter der Firma „Dactiva“ der gleiche Trick versucht wird. Die Ähnlichkeit der Firmabezeichnung legt die Vermutung nahe, dass es sich in beiden Fällen um den oder die gleichen „Unternehmer“ handelt.

Dieses Stellenvermittlungs-System besteht in folgendem: „Dactiva“ versendet an Stellensuchende, d. h. an Chiffre-Insumenten der Fachpresse ein Zirkularschreiben, in welchem ihnen gegen die Gebühr von Fr. 10.— (Ausland Fr. 15.—) die Zustellung von zehn „ernsthaften“, für den betreffenden Angestellten speziell „ausgesehenen“ Offerten angeboten wird, die ihnen gestatten, mit den Arbeitgebern „direkt in Verbindung“ zu treten. Findet darauf hin der Angestellte im Laufe von 14 Tagen keinen Posten, so wird ihm die Lieferung einer neuen Serie von zehn Adressen zugesichert. — Diese Adressen entnimmt Dactiva wiederum dem Anzeigenteil der Presse (auch unseres, „Stellenanzeigers“) und teilt sie dem Stellensuchenden Personal mit, das seine Dienstofferten selbst beim Arbeitgeber anzubringen hat. Und so was nennt sich „Stellenvermittlung“!

Es handelt sich beim System „Dactiva“ demnach um pure Bauernfängerei, indem den Dämmen, die auf den Leim gehen, ohne entsprechende Gegenleistung ihr Geld aus der Tasche geholt wird. „Dactiva“

reinen musikalischen Genuss, zu denen wir auch alle alten Walzer, Quadrillen, Gavotten etc. rechnen — schien nach energisch-rebellischem Einsetzen gegen diese entwerfenden Absurditäten in ein Märtyrertum chronischen Duldens der leidenden Partei verlaufen zu wollen. — Aber kürzlich hat eines der beliebtesten Hotels in Engelberg, force majeure, die bisherigen Konzessionen an die Karrikaturen entarteter Tanzkunst, wenn auch nicht von der Liste gestrichen, jedoch dem Himmel sei Dank, bedeutend reduziert. Den entscheidenden Anstoss hierzu gaben Absagen allerseits hochverehrter Gäste, die wahrheitsgetreu den Grund angaben: dass die immer mehr überhandnehmende Jazzmusik incl. Tanz soviel Staub aufwirbelt, soviel Lärm, Radau verursacht, dass statt der gesuchten Erholung die Nerven gereizt würden dem je. — Kurz — da diese Indianermusik und mit ihr die Veitstanz-Zuckungen (die einzige Charakteristik für Charleston, Shimmy etc.) nur ein abschreckendes Krankheitsbild bieten, das man allenfalls im Zirkus von Clowns ausgeführt übersieht, aber nicht in Salons und den sonst so behaglichen Vestibüls der Hotels finden will.

Die Kampagne der denkenden Menschheit, die in hoher Gesellschaft, Wissenschaft und Kunst, die nicht nur selbst in der Jugendzeit dem Tanz huldigte, als er noch Grazie, Ästhetik,

ist nicht in Neuenburg domiziliert, sondern hält dort lediglich ein Post ach. Bereits sollen bei der dortigen Polizei mehrere Anfragen, resp. Reklamationen von Geschädigten eingelaufen sein, jedoch ohne entsprechenden Kostenvorschuss oder direkte Strafflage. Schade, denn es wäre nachgedrängt angezeigt, solcher Ausbeutung von Stellensuchenden den Riegel zu stossen. Jedenfalls ersuchen wir die Mitgliederhotels S. H. V., ihrem Personal diese Bauernfängerei zu signalisieren und ihm von der Benützung derartiger „Stellenvermittlung“ abzuraten.

Die Diätküche im Hotel- und Gastgewerbe

Aus Fachkreisen wird uns geschrieben: „Der Kurfürstendamm hat wieder seine fällige Novität: ein „Restaurant zum Dünenwerden“, „echt amerikanisch“, wie beteuert wird. Es will sich heilig verpflichten, kein Gericht zu verabreichen, das die Herrschaft der schlanken Linie gefährden könnte, im Gegenteil. Ein Paradoxon? Ein Restaurant, das, obwohl es vom Essen lebt, gegen das Essen propagieren will? Nein: die Broadwaygerichte, die man hier zu servieren gedankt, werden nach Neuyorker Vorbildern raffinierteste Schlankwerde-Diät darstellen, zu Sandwiches und Toasts sollen Eisspeisen, Cremes, Fruchtsäfte und Kompotts, in „maschinellem Barbetrieb“ aus amerikanischen Fruchtsirups hergestellt, gereicht werden — das moderne Mittagessen des der Weltanschauung der schlanken Linie Anheimgefallenen! Man könnte sagen, die kurze Mahlzeit „im Vorübergehen“, zwischen zwei Rendezvous oder Geschäften eingenommen, wird hier aus einer Not eine Tugend.“

Diese Notiz über eine Berliner Restaurantgründung mutet zwar etwas snobistisch an, wir setzen sie aber unserer eigenen Betrachtung voraus, weil man aus ihr einen guten Kern herauschälen kann. Selbstverständlich fehlt der übliche Hinweis auf Amerika nicht, ohne den es in Europa heutzutage nicht mehr geht. Man vergisst dabei, dass die Verhältnisse jenseits des grossen Teiches sich von den europäischen ganz wesentlich unterscheiden. Die Menschen sind anders und die Dinge sind anders. Da die Mehrzahl der Amerikaner an Magenverstimmlungen leidet — eine Folge des Eiswassers und der zahlreichen Eisgetränke — so finden Diätvorschriften dort einen viel dankbareren Boden und dementsprechend ist mit ausgesprochener Diätküche ein gutes Geschäft zu machen. So haben zum Beispiel die sogenannten „Childs Restaurants“ eine Einrichtung getroffen, die echt amerikanisch ist, von der einiges aber auch bei uns eingeführt werden könnte.

Diese Childs Restaurants, wovon es in New York rund 500 gibt, sind vollkommene Speisehäuser, die sich vielleicht mit Aschingers Lokalen in Berlin, mit den Duval Restaurants in Paris oder mit den Popular Restaurants von Lyons & Co. in London vergleichen lassen. Eine Besonderheit der New Yorker Childs Restaurants ist, dass sie nicht nur Diätgerichte führen, das sie insbesondere der vegetarischen Küche regste Aufmerksamkeit zuwenden, sondern dass sie

ja Poesie atmete — hat nun insofern nachdenklichere Formen angenommen, als man diese nach jeder Richtung wertvolle Kundschaft nicht nur vertreibt, sondern der Kasse hiermit ausschlaggebende Zuflüsse verstopft, die einer empfindlichen Mindereinnahme gleichkommen. Und hier tritt die Diplomatie der Hoteliers in ihre Rechte: beide Parteien zu befriedigen nach keiner Seite zu übertreiben! So wurden wir dieser Tage, nach Eintreffen einiger Hiobsposten mit einer sehr willkommenen Wandlung freudig überrascht: Unser Hausorchester gab uns nie geahnte Proben seiner Leistungsfähigkeit im tadellosen Zusammenspiel, der Klangschönheit der Instrumente und einer glücklichen, oft hinreissenden Auswahl des unerschöpflichen Repertoire. Zum Schluss stimmte der Kapellmeister mit mir ein Auftrags-Duett an. Denn die vielen ersten Musiker leiden, mehr als wir erfahren, auch sehr unter den Entgleisungen hehrer Kunst und suchen Entschädigung in einem Nebenberuf, als Ventil, wovon ich persönlich interessante Beispiele erhielt.

Inzwischen danken wir der weisehersehten Initiative unseres Hoteliers, der jetzt wenigstens drei Abende der Woche der alten Terpsichore einräumt, die ihr göttliches Patronat wohl schnellstens zurückzöge, wenn sie die heutigen Verheerungen, die man an ihren Schutzbefohlenen verbrochen hat, erleben würde. A. Mx.

sowohl in ihren Speisekarten als auch in den täglichen Reklamen diätetische Winke und Ratschläge erteilen, die den New Yorker Eistrinkern mit ihren häufigen Magenverstopfungen sehr willkommen sind. Es entspricht ganz der Tatsache, dass wohl kein zweites Land existiert, wo der Handel mit Patentmedizinen so blühend und einträglich ist wie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Dort nahm ja auch die „Life Extension-Bewegung“ ihren Anfang, jene Bewegung zur Verlängerung des Lebens, der sich bereits zahlreiche Lebensversicherungsgesellschaften angeschlossen haben, und die von dem Grundsatz ausgeht, dass es nur sehr wenig wirkliche „Normalmenschen“ gibt; von einer gewissen Altersgrenze ab sei nur noch ein winziger Prozentsatz aller Menschen körperlich vollständig normal. Das ist ganz natürlich, denn unsere Lebensweise ist nicht mehr normal, vielmehr tragen das moderne Hasten, die wirtschaftlichen Sorgen und die Jagd nach der Sensation das Ihrige dazu bei, den Prozentsatz des Normalmenschen zu verringern.

Hier ist ein Gebiet, auf dem unsere Hotels und Gaststätten sich erfolgreich betätigen könnten; wo sie volkswirtschaftlich denken und handeln und wo sie viel Segensreiches leisten könnten. Wenn die Hotels und Restaurants sich in gewissem Sinne der amerikanischen „Life Extension-Bewegung“ anpassen würden, wenn der tägliche Speisezett mit Rücksicht auf die soeben geschilderten Tatsachen zusammengesetzt würde, so könnten der Verpflegung im Hotel und Restaurant unzählige neue Freunde gewonnen werden. Zurzeit liegen die Verhältnisse vielfach so, dass zahlreiche Menschen, die auf Gasthausverpflegung angewiesen sind, sich von ihr fortsehen, weil es — nun, weil es eben die typische „Gasthauskost“ ist. Ein altes französisches Sprichwort charakterisiert das, was dieses Wort besagen will, mit zwei Worten: *Toujours perdrix!* Wenn man alle Tage Rebhuhn essen müsste, so würde diese Delikatesse schliesslich zur Qual werden. Ähnlich ergeht es vielen Menschen mit der Gasthauskost. Wer jeden Tag verhältnismässig schwere Gerichte, wer beständig Braten und Fisch essen muss, während die grünen und trockenen Gemüse usw. in homöopathischen Dosen gereicht wer-

den, der sehnt sich nach Abwechslung und nach leichter Kost. Schliesslich revoltiert auch der beste Magen gelegentlich gegen die beständige, schwere, überfeinerte Kost des Gasthauses.

(Schluss folgt.)

Genauere Feststellung der Ausgaben amerikanischer Touristen in Europa

Über die Höhe der von amerikanischen Touristen auf ihren Europafahrten ausgegebenen Gelder werden oft ganz phantastische Angaben gemacht, die in starker Disharmonie zur Wirklichkeit stehen. Bekanntlich ist zwar der Amerikaner, durchschnittlich genommen, seit dem grossen Krieg „etwas geldkräftigste“ aller Touristen, allein das hindert nicht oder ist wohl gerade der Hauptgrund, weshalb die Gesamtausgaben der amerikanischen Reisenden auf ihren Vergnügungsfahrten in der alten Welt vielfach überschätzt werden. Um in dieser nicht unwichtigen Frage mehr Klarheit zu schaffen, hat daher nach einer Meldung des „New York Herald“ das amerikanische Handelsministerium, das mit der Vornahme entsprechender Erhebungen beauftragt ist, schon voriges Jahr zwecks genauer Information an 2500 Touristen eine Rundfrage gerichtet, um eine brauchbare Durchschnittsziffer zu erhalten.

Im laufenden Jahr ist dieser Fragebogen an weitere 5500 Touristen versandt worden, zugleich mit der Versicherung der Geheimhaltung der Antwort im Hinblick auf allfällige Steueranforderungen. Diese Zusicherung war deshalb notwendig, weil voriges Jahr noch keine 1000 Antworten (und diese zum Teil mangelhaft) einliefen. Auf Grund der Befürchtung, die Angaben könnten aus der Steuerbehörde weitergegeben werden, jedenfalls scheint man sich in einer Grosszahl von Antworten auf den letztjährigen Fragebogen in ziemlich kräftigen Ausdrücken für die Zukunft eine derartige „Schnüffelei“ verbieten zu haben, woraus hervorgeht, dass in der Union das Steuerzahlen nicht beliebter ist als bei uns.

Die neue Rundfrage macht nun in sehr konzilianter Form darauf aufmerksam, dass ihr Zweck lediglich die Feststellung sei, wieviel die amerikanischen Touristen zum Wiederaufbau Europas beitragen, weil diesseits des Ozeans immer wieder behauptet werde, die Amerikaner seien „grosse Nehmer“, wollen aber nichts hergeben. Hervorgehoben zu werden verdient sodann noch, dass hinsichtlich der Bewertung der Touristenausgaben im Jahre 1928 zwischen dem Handels- und dem Arbeitsministerium der Union Differenzen bestehen, indem ersteres die Auffassung ist, das Arbeitsministerium habe der Reduktion der Qualität der Reisenden, die in den letzten Jahren zu konstatieren war, zu wenig Rechnung getragen. — Man darf auf den Ausgang dieses lustigen Streites sowie auf das Resultat der neuen Erhebungen zweifellos

gespannt sein. Auf jeden Fall sind aber die amerikanischen Touristen in Europa stets frohlich willkommen, mögen ihre Reisausgaben — um gleich ins Volle zu greifen — nun 2 oder 3 Milliarden Dollars pro Jahr betragen.

Der Fremdenbesuch Interlakens im Jahre 1928

Gemäss Angaben des „Verkehrsverein-Interlakens“ sind in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1928 in diesem Kurgebiet im ganzen 114,498 Gäste mindestens einmal übernachtet. Gegenüber dem Vorjahre ergibt sich ein Zuwachs von 4,034 Personen. In der eigentlichen Saisonzeit, 15. April bis 15. Oktober, wurden 109,083 Besucher (1927 = 103,688) gezählt. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist sich mit 2,96 Tagen gleich geblieben und es scheint, dass der mit der Saison 1925 (Verbot der Kur-salspiele) beginnende und seither anhaltende Rückgang nunmehr zum Stillstand gekommen ist (1924 = 3,33 Tage).

Das grösste Kontingent an Besuchern stellte Deutschland mit 29,454 Personen (1927 = 26,171, 1913 = 35,925); ihm folgten der Reihe nach: Vereinigte Staaten von Nordamerika und Kanada mit 27,769 (1927 = 29,593, ausserordentlicher Besuch der amerikanischen Rotarier und Legionäre: 1913 = 13,894), Schweiz 21,574 (21,311 resp. 12,349), England 19,226 (10,136 resp. 8,281), Holland 5,420 (5,898, Olympiade in Amsterdam, resp. 4,340), Frankreich 4,725 (3,126 resp. 12,301), Österreich-Ungarn und Sukzessions-Staaten 3,991 (4,393 resp. 4,175), Süd- und Zentralamerika 1,779 (1,758 resp. 816), Australien 1,386 (1,166 resp. 341), Italien 1,294 (935 resp. 2,320), Spanien-Portugal 1,270 (1,122 resp. 1034), Belgien 1,162 (969 resp. 2300); die übrigen Nationen sind mit weniger als 1000 Personen beteiligt.

In erfreulicher Weise sind trotz teilweise recht ungünstiger Witterung die Besucherzahlen gegenüber dem Vorjahre in den Frühlingsmonaten angewachsen. So im Monat April von 2,436 auf 2,962, im Mai von 6,630 auf 8,041. Dagegen verzeichnet der Juni mit 15,485 Besuchern einen Ausfall von rund 1,200 Personen, der ganz auf das diesjährige Fehlen der amerikanischen Rotarier zurückzuführen ist (Juni 1927 = 1,300 Rotarier). Im Juli stieg die Besucherzahl nur wenig, nämlich von 31,192 auf 31,583, im August von 33,213 auf 36,690, im September von 12,782 auf 13,642, trotz Fehlen der amerikanischen Legionäre (ca. 1000 Personen).

Die vergangene Saison brachte Interlakens die grösste bis jetzt festgestellte Besucherzahl.

Auskunftsdiens über Reisebureaux u. Annoncen-Acquisition

Säumige Zahler.

Landor's Travels, 50, Drayton Gardens, London, S.W. 10. Seit Ende August 1928 schuldet dieses Reisebureau einem Hotel im Berner

Oberland 1245 Franken und kam seiner Zahlungspflicht trotz wiederholter Mahnung bisher nicht nach.

Wir ersuchen diejenigen Mitgliederhotels, die an Landor's Travels Forderungen haben, um baldgefällige Meldung ans Zentralbureau S. H. V. zwecks gemeinsamen Vorgehens.

Kosteletzky auferstanden!

In den Vorkriegsjahren hatten wir wiederholt Veranlassung, gegen den Verlag Kosteletzky in Budapest, dessen Reiseführer und Akquisitionsmethoden hier in scharfer Weise Stellung zu nehmen. Man durfte annehmen, der Verlag sei während des Krieges von der Bildfläche gänzlich verschwunden; doch war diese Hoffnung trügerisch, macht doch Kosteletzky — wie er jetzt schreibt — mit seinem Führer die europäische Hotellerie neuerdings unsicher und zwar, da die „Kätze nicht vom Mäusen lässt“, in der alten zweifelhafte Manier! So präsentiert sich der erste Teil „Tschecho-Slowakei“ des Neuen mittel-europäischen Fremdenführers, den der Verlag Kosteletzky nach langjährigem Unterbruch wieder lanciert, als eine jener Verberbschriften, die man mit dem ominösen Titel „Inseraten-friedhöfe“ zu belegen pflegt, soll er doch auf 50 Seiten völlig wertlosen Text nicht weniger als 300 Anzeigenseiten aufweisen. — Man kann sich danach die Fragwürdigkeit dieses Führers als Propagandawerk unschwer vorstellen und darf zugleich erwarten, dass den Vertretern Kosteletzky's seitens der Schweizer Hotels allüberall die Türe gewiesen wird. Zumal bei der Annoncenwerbung, nach Mitteilungen aus der Tschechoslowakei, mit illoyalen Mitteln und Tricks vorgegangen wird. Wichtige Klauseln des Auftragsformulars (betreffend Laufzeit, Erneuerung der Anzeigen etc.) sind nämlich in so kleiner Schrift vordruckt, dass sie vom Besteller leicht übersehen werden. Man sei daher allenthalben auf der Hut vor den Anträgen dieses Verlages!

Technische Rundschau

Unterhalt der Wäsche.

Es ist eine leidige Sache um die Weisswäsche in den Hotels. Täglich wechseln die Gäste und werden Tischtücher, Servietten, Bettzeug etc. rasch befleckt. Das bringt mit sich, dass die Wäsche oft gewechselt werden muss. Mit der Seife allein lässt sich aber nicht tadellos sauber waschen, scharfe Zugaben zur Lauge werden aber verhängnisvoll für die Gewebe. Da kann ich nun aus langjähriger eigener Erfahrung den Herren Kollegen nur bestens empfehlen, sich bei ihrem Einkauf an Seifen, Spezialseifen und Fleckenreinigungsmitteln, oder was sonst mit der Beschaffung von wirklich guten Wäschereimaterialien zusammenhängt, vertrauensvoll an das Spezialgeschäft dieser Branche: „ESWA“, Zürich, zu wenden. Bei der Verwendung deren 1a-Seifen und Zugabe von ENKA zur Lauge erzielen Sie am besten tadellos saubere, schneeweisse Wäsche ohne Schaden. F. J. in A.

Hotel-Sekretär-Kurse

Gründl. u. prakt. Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Bureau- und Verwaltungsdienst) der mod. Hotel- und Restaurantbetriebe. — Alle Fremdsprachen. — Freie Wahl der Fächer. — Jeden Monat beginnen neue Kurse. — Man verlange Prospekte II von 129 k. Gademanns Fachschule, Zürich, Gessnerallee 32

Das Gesundheitswasser!
In allen guten Golets erhältlich

Zu vermieten Wirtschaft

in gr. Industrieort des Kt. Solothurn. Zins Fr. 5,600.—, Vermittlungsgeb. Fr. 500.—, zahlbar durch den Mieter. Anfragen gegen 40 Cts. Rob. Boward, Olten.

Zu verkaufen: Wirtschaft-Restaur.

in gr. Industrieort des Kt. Solothurn best rent. Gesch. mit 2 Wohn. u. 75,000 Fr. Einnahmen. Preis 145,000 Fr. Anz. Fr. 20,000.—, Anfr. gegen 40 Cts. Rob. Boward, Olten.

Die WIEDERHOLUNG

INSERATE DER VERWIRTLICHUNG DIE WIRKUNG DER

ZU VERKAUFEN: Wirtschaft

an bester Lage in Olten, mit 3100 Fr. Zinsinnahmen u. nachweisl. Fr. 65,000.— Jahreserinnahmen. Preis Fr. 150,000.—, Anzahl. 25—35,000 Fr. Ausk. gegen 40 Cts. in Marken. Rob. Boward, Olten.

Zu mieten oder zu kaufen gesucht

kleines, gutgehendes Hotel Jahres-Betrieb erwünscht. Eventuell auch besseres Restaurant mit nachweisbarer, guter Rendite. Offerten unt. Chiffre D N 2170 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Im Zentrum von Lausanne kl.

Fremden- und Familienpension krankheitshalber zu übergeben. Pension ist gut rentiert und komfortabel. Chermahmsstr. 7500 Fr. Offerten u. Chiff. M M 2179 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ZU VERKAUFEN: Wirtschaft-Restaurant

in grossem Dorfe des Kts. Solothurn, gr. Saal, flott einger. Küche, Kegelbahn, gr. Umschwung mit freist. weitem Wohn- u. Colfour. Anz. Fr. 20—30,000.—, Anfr. gegen 40 Cts. in Marken. Rob. Boward, Olten.

Gesucht für Pension:

ca. 20 Chaiselongues-Betten, Kleiderschränke, Kommoden, Tische, Stühle etc. Offerten unter Chiffre 1192 an Publicitas, Locarno.

Zu verkaufen 1 Hotel u. 1 Restaur.,

ersteres zu Fr. 500,000.—, letzteres zu Fr. 370,000.—, Beide Objekte modern und mit allem Komf. eingerichtet, mit gr. nachweisb. Umsatz. Anfr. geg. 40 Cts. in Marken. Rob. Boward, Olten.

Zu verkaufen: Restaurant-Crémérie

à ravitaller à Genève. Restaurant-Crémérie situation unique, conveniend pour chef de cuisine ou maître d'hôtel. Facilité de paiement. S'adr. Service d'Hotels Natural Le Coultre, Genève.

Zu verkaufen: Kl. Hotel

an guter Lage in Genf, gut besetzt dch. Deutschschw. Immer besetzte Zimmer. Einnahm. Fr. 56—60,000.—, Anzahl. Fr. 24,000.—, Anfr. gegen 40 Cts. in Marken. Rob. Boward, Olten.

Zu übergeben wegen Rückzug ins Privatleben: Traiteur-Comestiblesgeschäft

ja. Gelegenheit für Küchenchef in Pétisserie-Establ. Lage. Gewinn wird nachgewiesen. Näheres durch Natural Le Coultre, Abt. Hotels, 24, Grand Quai, Genf.

ZU VERKAUFEN: Wirtschaft

an bester Lage in Solothurn. Sehr gutes, kl. Geschäft im 2. Lokale u. 5—6 Zimmer, modern Verzug. Ausk. gegen 40 Cts. in Marken. teil Rob. Boward, Olten.

Reiche Erfahrung Strenge Reellität Rationelle Arbeit

sind die Grundpfeiler unserer Leistungsfähigkeit und unseres steigenden Erfolges

Teppichhaus

Schuster & Co. St. Gallen
Gleiche Häuser: Zürich, Täbris, Berlin

ZU VERKAUFEN: Restaurant

mit grossem Umsatz, verschiedenen vermieteten Wohnungen und Laden etc. Infolge der günstigen Lage prima Spekulations-Objekt. Anz. Fr. 60 bis 80,000.—, Nähere Auskunft erteilt nur an seriöse Interessenten H. Schulthess, „VERITAS“, Bern.

An bester Lage der Stadt Bern (60 Meter vom Bahnhof) ist umständehalber günstig

Zu verkaufen: Wirtschaften und Landgasthöfe

mit und ohne Land in gr. u. kl. Ortschaft d. deutsch. u. franz. Schweiz. Anfragen gegen 40 Cts. in Marken. Rob. Boward, Olten.

„Sitmar“ Società Italiana di Servizi Marittimi

Regelmässige Eil- und Postdampferdienste nach

AEgypten
LEVANTE
SYRIEN
KONSTANTINOPOL
SCHWARZES MEER
MITTELMEERFAHRTEN

Besonderer Eilbusdienst Europa - Aegypten mit den Luxusdampfern „Esperanza“ u. „Ausonia“

General-Vertretung:
„SUISSE - ITALIE“
Reise- und Transport A.-G.
Zürich, Bahnhofstr. 80

Vertreter in Basel, Luzern, St. Gallen, Genf, Locarno, Lugano

Zu verkaufen ev. zu verpachten das Waldhotel Pradaschier

(Route Chur-Lenzenheide, 1384 m ü. M.)
60 Betten, Aussichtsreiche, sonnige Lage. Nähere Auskunft erteilt dch. beauftragte Bändn. Kreditgenossenschaft, Chur.

Zu kaufen gesucht

an erster Lage einer Kantonshauptstadt der Zentralschweiz ein nur gut renommirtes

HOTEL, eventuell grosses Restaurant

mit besserer Kundschaft. Grosse Anzahlung kann gemacht werden. — Offerten mit nur genauen Unterlagen sende man an Transifach 301, Bern.

Saison-Eröffnungen

Lugano: Hotel International, 4. März.

Wintersport

Wintersport und Verkehrspropaganda im Glarnerland.

Das neugeschaffene Verkehrs-Bureau für das Kurgelbiet Glarnerland und Walensee regt die Schaffung von Sprungschancen, Ski-, Bob- und Schlittelbahnen, sowie den Ausbau der Winterhotels und die Veranstaltung von Sportanlässen, -Kursen, Wettkämpfen etc. an. Diese Bestrebungen werden hinsichtlich der bedeutenden Entwicklung, die der Wintersport ganz allgemein in den letzten Jahren genommen hat, begrüßt. Verkehrs- und Sportinteressen sind miteinander enge verbunden und eine befriedigende Lösung läge wohl darin, dass in Glarus oder nächster Umgebung eine technisch einwandfreie Sprungschanze erstellt wird, die Sprünge bis zu 40 m ermöglicht. Im nächsten Jahre findet in Glarus das Ostschweiz. Skirennen statt, das eine gründliche Organisation erfordert; bei dieser Gelegenheit könnte dann der Verkehrsverein Glarus in Verbindung mit andern interessierten Körperschaften und der Gemeinde Glarus, die für jeden Sport bisher stets grosses Interesse bewiesen hat, etwas Erpressliches geschaffen werden. In Braunwald ist für den nächsten Winter die Errichtung einer Eisbahn geplant und einzelne Hotels treffen für den Winterbetrieb geeignete Vorkehrungen.

Saisonchronik

Arosa. Die „Neue Freie Presse“ in Wien organisiert gemeinschaftlich mit dem schweizerischen Verkehrs-Bureau in Wien für die Osterwoche eine Skireise nach Arosa. Abfahrt: 29. März, Heimreise: 8. April.

Kleine Chronik

Baden. Herr Otto Wüger, Besitzer des Hotel Hirschen, hat das Badhotel Rebstock käuflich erworben und führt mit 1. März beide Hotels unter dem Namen „Badhotels Hirschen-Rebstock“ weiter.

Basel. — Wie wir erfahren, übernimmt Herr Hanns Gisiger, seit mehreren Jahren Direktor des Roseg Grand Hotel in Pontresina, am 1. Juni 1929 das Hotel Viktoria & National am Central-Bahnhof in Basel. Herr und Frau Otto ziehen sich nach 44jähriger Führung dieses be-

kannten Hauses in den wohlverdienten Ruhestand zurück.

Mit Herrn Otto, der heute im 74. Lebensjahr steht, tritt wiederum ein Vertreter der für die Entwicklung des Gastgewerbes einst so eminent wichtigen alten Schule aus Jahrzehnte langer Geschäftstätigkeit ins Privatleben über. Nach Absolvierung der Schulen begann er vor sechs Dezennien seine Berufsausbildung am 1. April 1869 als Kellnerlehrling in dem Hotel eines Onkels in Merane (Sachsen), und durchlief eine jener glänzenden Karrieren, die dem heutigen Nachwuchs aus Gründen des Protektionismus vieler europäischer Staaten leider versperrt sind. Sie führte ihn über das Hotel Mosser in Vevey, wo er sich die französischen Sprachkenntnisse aneignete, nach Frankreich, England, Italien, Österreich (Karlsbad), worauf er während sieben Sommersaisons die bekannte gute Schule des Herrn Hauser-Späh in Hotel Schweizerhof, Luzern, durchlief, wo er sich in den verschiedensten Posten im Service, Bureau und Empfangsdienst die letzte Perfektion als Fachmann erwarb. — Am 1. April 1883 kaufte Herr Otto (das damals 15 Betten zählende Hotel Lorenz am Zentralbahnplatz zu Basel, es in Hotel Viktoria umtaufend. Zwei Jahre später schloss er mit Fräulein Emma Keller, der Tochter einer angesehenen Basler Familie, den Bund fürs Leben, in der er eine wackere Gattin, eine ebenso umsichtige wie gewandte Geschäftsfrau und verständnisvolle Mitarbeiterin fand. Im Jahre 1907 folgte eine weitere wichtige Entwicklungsetappe: der Hinzukauf des Hotel National, das zunächst ein höher fachlicher Tätigkeit und Energie, worauf die beiden Häuser vereinigt und seither unter der Firma Grand Hotel Viktoria & National sich dank neuzeitlicher Einrichtung und vorbildlicher Führung eines internationalen Rufes erfreuen. Im Jahre 1924 wurde das Etablissement nochmals einer gründlichen Renovation unterzogen, der sich in den letzten Monaten weitere Erneuerungsarbeiten anschlossen. Das Unternehmen besitzt heute 140 Fremdenbetten, die Zimmer sind durchwegs mit fliessendwasser-Einrichtung und vielen Privatbädern versehen. Die Verdienste des Herrn Otto um den weiten Berufsstand und dessen Organisation — als früherer Präsident des Basler Hotelier-Verein und Mitglied der einstigen Aufsichtskommission des Zentralbureau S. H. V. — sind in diesem Blatt schon im Jahre 1925 anlässlich des 40. Gedenktages seiner Etablierung als selbständiger Geschäftsmann näher gewürdigt worden. Seine rege geschäftliche Inanspruchnahme, begründet auf hoher fachlicher Tätigkeit und Energie, liess ihm je und je Zeit am Wohle des gesamten Berufszweiges mitzuarbeiten, demselben während langer Jahre seine reifen Erfahrungen und Kenntnisse zur Verfügung zu stellen. So rundet sich auch hier das Gesamtbild zu einem vollausgewirkten Leben, reich an Arbeit und Erfolgen.

Und nun übergibt Herr Otto sein blühendes Unternehmen einer jungen, tüchtigen und bewährten Kraft. Der Abschied von seinem Geschäft, dem er während mehr als vier Dezennien den Stempel einer gaststättlichen internationalen Ranges aufdrückte, mag ihm bei seiner körperlichen und geistigen Rüstigkeit nicht leicht fallen. Doch begleiten ihn die besten Wünsche seiner Kollegen in den Ruhestand und deren Hoffnung,

es möge ihm und seiner Lebensgefährtin ein sonniger Lebensabend beschieden sein. — Sein Nachfolger aber möge den gleichen Erfolg und Segen ernten, der dem Begründer des Victoria und National in einem arbeitsreichen Leben zuteil wurde.

Finanz-Revue

Schweizer Hotelinteressen in Deutschland.

Laut Meldung der Berliner Presse sind die der Hamburger Verkehrs A.-G. bzw. dem Hugo Stinnes-Konzern gehörenden Stinneshotels um den Preis von 31 Millionen Mark von einem schweizerisch-amerikanisch-deutschen Syndikat unter Führung der Hotelierfirma Gebrüder Bon angekauft worden. Es handelt sich um das Esplanade-Hotel in Berlin, das Hotel Atlantic in Hamburg, das Carlton-Hotel in Frankfurt, den Nassauer Hof in Wiesbaden, das Golf-Hotel, das Schloss-Hotel und den Thüringer Hof in Oberhof in Thüringen, die s. Zt. von Hugo Stinnes für seine Grosskonzern erworben und dann bei dessen Liquidation über die Hugo Stinnes Corporation in Maryland (U. S. A.) an die Hamburger Verkehrs A. G. übergingen. Der Verkauf an das schweizerisch-amerikanische Finanzkonsortium dürfte zu den grössten Transaktionen gehören, die bisher in der internationalen Hotelierwelt getätigt wurden.

Auslands-Chronik

Preis Ausschreiben zwecks Förderung der Berufsausbildung.

Der Verlag der „Deutschen Hotel-Nachrichten“ vereinigt mit Küche und Keller“ veranstaltet ein Preis Ausschreiben unter dem Stichwort: „Wie macht's besser?“ Gemeint sind dabei Verbesserungen des Verfahrens auf allen Gebieten der heutigen Arbeit im Gastgewerbe. Und zwar sowohl im Empfangsdienst, im Service und in der Küche wie hinsichtlich der Buchhaltung, Behandlung des Inventars, Etagedienst, Keller und Buffet etc. etc. — Die beiden ersten Preisträger erhalten einen dreimonatigen Freikurs an einer Londoner Sprachschule. Die Gesamtkosten in Höhe von ca. M. 1000 für Unterricht und Aufenthalt trägt der Verlag. Die näheren Bedingungen des Preis Ausschreibens sind bei der Schriftleitung der „Deutschen Hotel-Nachrichten“, Alter Steinweg 25, Hamburg 3, erhältlich.

Französische Unterbilanz im Handelsverkehr und Fremdenverkehr.

(K.) Im Jahre 1928 stellte sich nach amtlichen Daten die französische Gesamteinfuhr auf 23.448 Millionen Franken, die Gesamtausfuhr auf 13.346 Millionen Franken, so dass sich eine Unterbilanz im reinen Handelsverkehr Frankreichs von 2102 Millionen Franken ergibt. Kürzlich ist nun von halboffiziellen Stellen Frankreichs angegeben worden, dass mit einer Einnahme aus dem internationalen Fremdenverkehr

in Höhe von 10,000 Millionen Franken gerechnet werden dürfe. Aber selbst wenn diese Ziffer nicht ganz richtig und der wirkliche Einnahmehetrag aus dieser „unsichtbaren Ausfuhr“ um 2 oder 3 Milliarden Franken geringer wäre, bliebe doch noch genug übrig, um die Unterbilanz zu decken und noch einen respektablen Überschuss in der Zahlungsbilanz Frankreichs zu belassen. Die Grösse des Wirtschaftszweiges „Fremdenverkehr“ wird auch daraus ersichtlich, dass er mit einer Proportion 10:51 gegenüber der Gesamtausfuhr figurirt. Diese ist aber aus einer Anzahl einzelner Positionen zusammengesetzt, von denen keine einzige für sich auch nur annähernd den Betrag des „Fremdenverkehrs“ erreicht.

Duisburg. Hier starb am 13. Februar Frau Marie Intra, die Gattin des geschäftsführenden Präsidenten I. H. V., Besitzer des Hotel Duisburgerhof. Der Trauerfamilie unser herzlichstes Beileid!

Ausstellungswesen

Internationaler Automobil-Salon in Genf.

Der wohlverwogene Beschluss des Automobil-Salon-Ausschusses in Genf, die Ausstellung in zwei Abteilungen zu sondern, deren erste vom 15. bis 24. März 1929, und deren zweite vom 27. April bis 5. Mai 1929 angesetzt ist, findet allgemeine Zustimmung. Er gestattet zahlreichen Ausstellern, am zweiten Salon teilzunehmen, dem noch höhere Bedeutung als dem ersten zukommt, da gleichzeitig eine internationale Sport- und Touren-Flugzeugschau stattfinden wird. — Da das Datum der zweiten Abteilung sich ausgezeichnet zu grossen Anlässen für Motorradfahrer als auch für Flieger eignet, so trägt man sich mit dem Gedanken, eine grosse Motorrad-Sternfahrt von allen Gegenden der Schweiz, sowie mehrere Flugmeetings zu veranstalten. — Um den Besuch aus der Schweiz zu erleichtern, geben die Bahngesellschaften während der Dauer beider Salons einfache Billets nach Genf aus, die zur freien Rückfahrt innert vier Tagen berechtigen.

Kleine Totentafel

† E. Schilling. Wie wir vernehmen, ist der frühere Besitzer des Hotel Bernina in St. Moritz-Bad, Herr E. Schilling, Anfang dieses Monats in Wil (St. Gallen) gestorben, nachdem er sein Haus zufolge langer Krankheit verkaufen musste. Wir entbieten der jungen Witwe und den übrigen Leidtragenden unser Beileid.

HOTEL HOFER BASEL

Direkt gegenüber dem Schweiz. Hauptbahnhof und Eisbahnbahnhof
Renoviert im Winter 1927/28. 50 Zimmer mit fliessendem Wasser. 75 Betten. Appartements mit Bad und W. C. Altbekanntes Familien- und Passantenhotel. Mittelfür. Für kurzen oder längeren Aufenthalt best. empfohlen
Der Besitzer A. R. CUSTER.

Kupfer- und Aluminium Batterien	Sämtliche Küchengeräte
Küchenmaschinen	Platten- und Tortenpapiere
Porzellan weiss oder dekoriert	Versilberte Tafelgeräte Bestecke

Alles vorteilhaft bei:
VASA A. G.
ZÜRICH

Schützengasse 25
Telephon S. 38.35

Alles vorteilhaft bei:
VASA A. G.
ZÜRICH

Schützengasse 25
Telephon S. 38.35

Küchenchef

(entretenskundig) mit tüchtigen Zeugnissen, sucht Zwischen-Saison event. kürzere oder längere Ausfallstelle. Frei bis Mitte Mai. Telefon Nr. 5212. Bischoff, Rosenberg 1, St. Gallen.

Les Bureaux de
Lambert Picard
à Paris
16^B Percire

Aide od. Commis de cuisine

Suche für meinen Sohn diesen Winter in Grosshotel in St. Moritz
Aide- oder Commis-Stelle
für Sommersaison, neben tüchtigen Patron in erstklass. Haus. Derselbe besitzt ausgezeichnete Anfangsgründe, ist pflichttreu und hat grosse Freude am Kochen. Off. befördert unt. Chiffre H S 2132 die Hotel-Revue, Basel 2.

Caves à
Meursault (Côte d'Or)
et à
Bordeaux

Le plus important choix en vins fins français de provenance directe

Demandeur
tarifs et échant.

STAPPDECKEN

NEUANFERTIGUNG · UMARBEITUNG

w. Geelhaar
Bern
G. E. R. 1869
THUNSTRASSE 7

Tüchtige
I. BUFFETDAME
sucht Stelle
für Sommersaison od. Jahresposten. Offerten unter Chiffre E U 214 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

SUCHE
für einen kräft. Jungen, der 3 Sekundar gemacht hat,
Kochlehrstelle.
Adresse: J. GROSSEN, propr., Hotel Concordia, LUZERN.

Gesucht
per sofort selbständiger, tüchtiger
Koch
Lohn Fr. 300.- bis 350.-
Offerten unter Chiffre U R 2156 an d. Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Direktor, Stütze des Prinzipals,
Chef de réception — Kassierer.
Schweizer, in den 40er Jahren, unverheiratet, sprachgewandt, in erstklassigem Hotelbetrieb tüchtig ausgebildet, sucht sich baldmöglichst zu verändern. Geff. Offerten unter Chiffre F Z 2187 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Aparte Modelle in modernfarbigen oder naturweissen
ROHRMÖBELN

von
Cuenin Hüni & Cie.
Rohrmöbelfabrik
Kirchberg (Kt. Bern)
Filiale in Brugg (Kt. Aargau)

Gegründet 1884 — Erste Auszeichnungen — Kataloge, Musteranordnungen Besuch

Grand Restaurant Genève
cherche
pour la saison d'été
Chefs de rang
Commis de rang
Argentiers et Officiers
Offr. sous chiff. E D 2146 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

GESUCHT
für 16jähr. kräftigen Sohn
KOCHLEHRSTELLE
bei tüchtigem Chef.
Für gelehrten Konditor auf 1. Mai
KOCHLEHRSTELLE
in einem Hotel der weltlichen Schweiz. Offerten erbeten an K. Duelli, Romanshorn (Thurgau).

Kochlehrstelle
(Volljähr) such Junge Bursche, der ein Jahr die Wirtschschule in Zürich besucht hat,
zur Ausbildung
in grösserem Hotel oder Restaurant. Offerten unter Chiffre E T 2144 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

REISENDER

in ersten Hotels gut eingeführt, wird zur Mitnahme von aktuellem Artikel
GESUCHT

Initiative Persönlichkeiten wollen sich unter Angabe von Referenzen melden unter Chiffre J. E. 2173 bei der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Chefköchin

noch in Winterstelle, die eine soignierte Küche führen kann, sucht Engagement auf Frühjahr in Kurhaus oder Sanatorium. Ist auch in der Diätetik bewandert. Geff. Offerten unter Chiffre W H 2136 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger Küchenchef
mit fackkündiger Frau, ges. Offerten unter Chiffre LEITUNGSSTELLE in mittl. Hotelpension, Restaurant, ev. Landgasthof. Von Leitung sowie Küchenchef sehr gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre M R 2130 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Restauranttochter

30 Jahre, perf. engl. sprech., flink u. tüchtig in Saal u. Restaurant, sucht Hochsaison. Prima Referenzen.

Zimmermädchen

25 Jah., mit L. Zeugnissen, sprachlich, tüchtig u. saub., sucht Hochsaison. Postfach 20,816, Orselina (Locarno).

Concierge oder Concierge-Conducteur

mit prima Refer., 38 Jahre, sprachenkund., sucht Stelle für Hochsaison. Fahrwillig, ist vorhanden, falls Auto dienen versehen werden müssten. Offerten Postfach 20,816, Orselina (Locarno).

Tüchtiger Küchenchef
(Alleinkoch) sucht für die kommende Saison in gutem Hause Stellung, wo Frau event. auch Stellung als Bedienung oder dergl. erhalten könnte. Mann 32 Jahre u. Frau 29 J. alt. Angeb. erb. an Wilh. Goltzer, Ummendorf, Noherrstr. 1, b. Biberach/Iss.

Tüchtiger Küchenchef

(Alleinkoch) sucht für die kommende Saison in gutem Hause Stellung, wo Frau event. auch Stellung als Bedienung oder dergl. erhalten könnte. Mann 32 Jahre u. Frau 29 J. alt. Angeb. erb. an Wilh. Goltzer, Ummendorf, Noherrstr. 1, b. Biberach/Iss.

Volontärinnen.

Sie sind gewillt, sich jeder Arbeit zu unterziehen und überall kräftig mitzuhelfen. Lohnansprüche keine. Für Einreise wird gesorgt. Offerten unter Chiffre G 645 G an Publicitas, St. Gallen.

Gesucht
per sofort selbständiger, tüchtiger
Koch
Lohn Fr. 300.- bis 350.-
Offerten unter Chiffre U R 2156 an d. Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Nouvelles de la Société

Le Cours supérieur à l'Ecole professionnelle

(Communiqué)

Le nombre de inscriptions étant suffisant, la Commission de l'Ecole professionnelle de la Société suisse des hôteliers, réunie le 13 février sous la présidence de M. Ch.-Fr. Buttica, président, a décidé de donner suite à son projet d'organiser un Cours supérieur, destiné aux jeunes hôteliers et aux employés supérieurs. Le cours aura une durée de quatre semaines et commencera le 28 février courant.

Pour cet enseignement, la Commission scolaire s'est assurée le concours de spécialistes tels que :

M. S. Blaser, directeur du siège auxiliaire de Lausanne de l'Office national suisse du tourisme, pour le cours de voyages et tourisme;

M. Buisson, architecte, pour la construction et l'aménagement des hôtels;

M. Ch.-Fr. Buttica, pour l'hôtellerie et l'œnologie;

M. Em. Gaillard, pour les installations techniques;

M. André Rossel, avocat, pour la jurisprudence;

M. P. Petermann, avocat, pour les questions d'assurances et de responsabilité civile;

M. le docteur Fred. Wanner, chef du service sanitaire, pour l'hygiène hôtelière.

Si, comme il y a tout lieu de l'espérer, cette innovation donne des résultats satisfaisants, le Cours supérieur sera renouvelé régulièrement en automne et au printemps.

Le repos hebdomadaire

Nos lecteurs ont pu prendre connaissance, dans la partie allemande de notre dernier numéro, de l'avant-projet des autorités pour l'élaboration d'une loi fédérale sur le repos hebdomadaire dans les entreprises non soumises à la loi fédérale sur les fabriques et à la loi fédérale sur la durée du travail dans les chemins de fer et autres entreprises de transports. On sait que l'hôtellerie et l'industrie des restaurants sont particulièrement visées dans les dispositions en préparation. L'avant-projet a été communiqué aux organisations intéressées des employeurs et des employés, qui devront faire connaître leurs observations et propositions d'amendements pour la fin d'avril prochain. Nous publierons le texte français de l'avant-projet dès qu'il nous sera parvenu de Berne.

Examens d'anglais

On nous communique que la Chambre britannique de commerce en Suisse va désormais organiser régulièrement des examens de langue anglaise afin d'encourager l'étude de cette langue dans notre pays. Ces examens sont destinés en premier lieu, naturellement, aux jeunes gens ayant fait des études de commerce; mais les employés d'autres branches, par exemple ceux de l'hôtellerie et des institutions de trafic et de tourisme, peuvent également y être admis. Les examens comprennent des épreuves orales et écrites: traductions, rédactions et dictées. On prévoit tout d'abord des sessions d'examens à Zurich, Bâle, Berne, Lucerne, Lausanne, Genève, Neuchâtel, Olten, St-Gall et Lugano. Si le nombre des inscriptions est suffisant, on pourra en organiser dans d'autres localités encore. Les prochains examens auront lieu le 11 avril et les inscriptions sont

reçues jusqu'au 31 mars 1929. Un montant de dix francs doit être joint à la demande d'inscription. On peut obtenir des renseignements détaillés et des formulaires de demande d'admission aux examens à la Chambre britannique de commerce en Suisse, à son siège principal à Bâle ou à son bureau de Lausanne (Place Saint-François, 3).

La publicité de l'hôtel

I.

L'exploitation d'un hôtel est une véritable entreprise industrielle et commerciale. De même que chaque industriel et chaque commerçant qui veulent voir prospérer leurs affaires sont obligés de faire de la réclame, l'hôtelier désireux d'attirer de la clientèle dans sa maison doit en tout cas recourir au puissant facteur de réussite qu'est la publicité.

Celle-ci revêt, pour l'hôtel, des formes très diverses. Nous distinguerons ici le prospectus, les insertions individuelles dans les journaux et revues, la participation à la réclame collective organisée par des institutions de tourisme et la réclame spéciale.

Le prospectus est le moyen de publicité le plus commun, celui qui est utilisé par les hôtels de toutes les catégories.

L'établissement technique du prospectus d'hôtel a fait ces dernières années des progrès indéniables et d'un haut intérêt; mais on trouve encore trop souvent des prospectus qui ne répondent plus du tout aux goûts du jour. L'hôtelier qui lésinerait ici agirait comme un paysan qui, pour économiser, ne jetterait dans sa terre qu'une semence trop parcimonieuse. Le prospectus doit être imprimé sur beau papier, en caractères modernes, avec des illustrations artistiques. Un prospectus négligé, pauvre, fait mauvaise impression dès l'abord. Il ne faut pas oublier que le client possible s'est toujours procuré plusieurs prospectus et qu'il ne manque pas de les comparer entre eux.

La rédaction du prospectus doit être absolument correcte, conforme aux règles de la grammaire et de la syntaxe; elle sera si possible élégante, mais exempte de ces exagérations de style qui veulent être poétiques et qui sont simplement ridicules aux yeux de tous les gens sensés. Les traductions dans les langues étrangères ne doivent être confiées qu'à des personnes vraiment capables, même si leur travail coûte un peu plus cher que celui de jeunes prétentieux qui s'imaginent connaître toutes les langues et qui ne connaissent pas seulement leur langue maternelle.

Le prospectus constitue la meilleure occasion de donner, d'une manière ou d'une autre (texte, illustrations, plans, cartes), toutes les indications générales utiles aux clients. On y trouvera le nombre de chambres à un lit, à deux lits, avec eau courante, avec cabinet de toilette et salle de bain, avec salon privé, éventuellement un plan des étages pour rendre le choix et la commande des chambres plus faciles. Il y aura des renseignements sur les tarifs, dans l'immeuble principal et les annexes, en haute saison et en dehors; sur le chauffage; sur le genre de cuisine; sur les vins et autres boissons; sur la situation de l'hôtel, l'altitude, le climat, la durée de la saison; sur le garage, les terrasses, le jardin, le parc; sur les occasions de promenades, d'excursions et de sports; sur la bibliothèque, la musique, les divertissements; sur le téléphone dans les chambres; sur les installations techniques et autres de nature à plaire à la clientèle. Il faut s'attacher surtout à souligner les caractéristiques de l'hôtel, c'est-à-dire ce qui le distingue des maisons concurrentes et lui assure des avantages particuliers. Ces détails déterminent très souvent le choix du client lorsqu'il étudie le confort à attendre de différents établissements.

Si l'hôtel se trouve dans une grande ville, le prospectus indiquera au moyen d'un plan la manière de s'y rendre depuis la gare, le débarcadère, l'aérodrome ou bien en automobile. L'hôtel des stations moins connues fera figurer dans son prospectus une petite carte montrant les voies d'accès depuis les centres les plus rapprochés: chemins de fer, bateaux, routes, services d'autocars, etc.

Au prospectus proprement dit, l'hôtelier peut ajouter un petit prospectus résumé, imprimé sur papier mince, qu'il insère dans toute sa correspondance et qui renvoie au prospectus principal.

En consultant et en étudiant de près d'autres prospectus, l'hôtelier intelligent et débrouillard finira sûrement par découvrir ce qu'il lui faut à lui-même, ce qui convient le mieux à son genre d'entreprise, ainsi que les améliorations à apporter à chaque édition nouvelle. (A suivre.) Mg.

Une prétention inadmissible

Nous avons signalé dans la partie allemande de notre dernier numéro les modifications survenues récemment dans l'ancienne revue *Art culinaire et service de table*, à Lucerne, transformée aujourd'hui en *Hôtellerie, organe technique de l'hôtellerie suisse*. Nous donnons volontiers suite à la demande qui nous a été faite de dire aussi quelques mots à ce sujet dans la *Revue suisse des hôtels*, à l'intention de nos lecteurs de langue française.

M. Fred Dolder a quitté son poste à la rédaction de l'*Art culinaire*. L'article d'introduction à l'année nouvelle, paru dans le premier numéro de 1929, lui exprime «toute la reconnaissance de la revue pour avoir su développer le périodique, donner une direction à son contenu et élargir le cercle de ses lecteurs». Nous ne mettrons pas en doute la sincérité de cet éloge.

La rédaction retourne donc à celle de l'*Union Helvetia*, avec des collaborateurs réguliers et occasionnels qui ont promis leur concours ou qui sont invités à l'accorder.

Il y a quelques années, l'organe en question s'appelait modestement *Art culinaire et service de table*. Après avoir réussi à se faire subventionner par la S. S. H., il s'orna d'un sous-titre: *Organe technique de l'hôtellerie suisse (Subventionné par la Société suisse des hôteliers)*. On voulait évidemment faire impression sur les lecteurs, gagner des abonnés et développer la partie publicité. Plus tard, on jugea bon de changer le titre principal et la revue prit le nom d'*Hôtellerie*, en gardant les sous-titres: *Organe technique de l'hôtellerie suisse, Art culinaire et service de table*.

Il y a lieu de s'étonner qu'un périodique édité et rédigé par une association d'employés d'hôtel et dont les lecteurs sont en majorité des employés d'hôtel s'arroge le droit de s'appeler organe technique de l'hôtellerie suisse. Nous avons toujours été persuadés pour notre compte que l'hôtellerie suisse comprend aussi une classe patronale et que, par conséquent, sans l'assentiment des employeurs, aucun journal n'est autorisé à se prétendre organe de l'hôtellerie dans son ensemble, alors qu'en réalité il est l'organe d'une partie seulement des employés d'hôtel. Notre *Revue suisse des hôtels* ne s'intitule pas *Organe de l'hôtellerie suisse*, mais *Organe de la Société suisse des hôteliers*, ce qui n'est pas du tout la même chose. Nous n'aurions rien à objecter si l'*Hôtellerie* portait la qualification d'organe technique hôtelier de l'Union Helvetia.

Pourquoi donc la revue en question a-t-elle usurpé un sous-titre auquel elle n'a nullement droit? La réponse est bien facile à donner. Il est important pour elle de laisser croire aux annonceurs qu'ils insèrent dans un organe de toute l'hôtellerie, aussi par conséquent des patrons hôteliers qui leur passent des commandes. Si les

annonceurs qui par leur publicité font vivre l'*Hôtellerie* savaient que celle-ci n'est en aucune façon un organe patronal, ils ne manqueraient pas de se comporter à son égard d'une tout autre manière.

Les courtiers et les fonctionnaires chargés de recueillir des insertions pour l'*Hôtellerie* se présentent aux fournisseurs, paraît-il, comme «représentants de l'hôtellerie suisse». Personne ne peut nier, cependant, qu'ils sont seulement et exclusivement les représentants d'un organe de l'*Union Helvetia*, laquelle ne représente elle-même qu'une partie du personnel d'hôtel.

La clarté devait être faite et ces choses devaient être dites.

De ces constatations, nous avons une conclusion à tirer. Tout en reconnaissant pleinement les mérites de l'organe technique de l'Union Helvetia en ce qui concerne le développement des connaissances nécessaires dans diverses branches de notre industrie, nous déconseillons aux membres de notre société l'abonnement à cet organe, tel qu'il est aujourd'hui. Il émane, ne l'oublions pas, de milieux où l'on a repris la lutte contre la classe patronale de l'hôtellerie suisse; il a d'autant moins le droit de prétendre représenter toute l'hôtellerie et de réclamer l'appui des employeurs, combattus par l'association qui l'édite et le rédige.

A propos de placement

Sous ce même titre, dans notre numéro 4 du 27 janvier 1927, nous avons mis en garde le personnel d'hôtel contre le bureau *Activa*, à Lausanne, qui recueillait alors dans notre *Moniteur du personnel* et ailleurs des adresses d'employés en quête de places et leur envoyait une circulaire vantant son nouveau système de placement. Depuis cette époque, l'entreprise *Activa* ne fit plus parler d'elle. Mais nous recevons maintenant des documents révélant qu'à Neuchâtel, sous le nom de *Dactiva*, un ou des individus recommencent les mêmes pratiques illicites. La similitude des noms et du système permet de supposer qu'il s'agit dans les deux cas de la même entreprise.

Voici en quoi consistent les opérations de la *Dactiva*:

Elle envoie aux employés dont elle a trouvé l'adresse dans une insertion de revue professionnelle une circulaire offrant, moyennant versement de dix francs à un compte de chèques postaux (15 fr. pour l'étranger), une liste de «dix offres d'emploi sérieuses», choisies spécialement pour l'intéressé et lui permettant de se mettre directement en rapports avec les employeurs. Si dans l'espace de deux semaines l'employé n'a pas trouvé d'engagement, on lui assure une nouvelle liste de dix offres de places.

Il s'agit ici évidemment d'un vulgaire attrape-nigaud, dont le but est simplement de soutirer de l'argent, sans contre-prestation équivalente, de personnes cherchant du travail. Il est facile de collectionner dans des journaux spéciaux, par exemple dans notre *Moniteur du personnel*, dix offres de places du même genre; une seule série de dix offres envoyée à dix personnes rapporte la jolie somme de cent francs. Le truc n'est pas compliqué, mais d'autant plus rémunérateur.

La *Dactiva* n'a pas de domicile à Neuchâtel, mais seulement une case postale. La police a déjà été informée de ses manœuvres et a reçu diverses réclamations de personnes lésées; mais, probablement pour éviter des frais, aucune plainte formelle n'a encore été déposée. Il serait temps cependant de mettre fin une bonne fois à cette grossière exploitation des travailleurs.

Nous invitons les hôteliers membres de la S. S. H. à signaler à leur personnel l'office *Dactiva* et à mettre en garde tous leurs employés, les jeunes surtout, moins expérimentés, contre la mauvaise ruse dont ils pourraient être les victimes.

La circulation automobile dominicale en 1929

L'Automobile-Revue rappelle qu'il fut un temps où la circulation automobile était interdite le dimanche presque partout en Suisse. Cette interdiction fut levée ensuite par la plupart des cantons, mais en imposant des vitesses réduites.

Le développement du tourisme rend actuellement ces entraves de plus en plus dures, non pas tant à cause des restrictions de vitesse qu'à cause de la diversité des prescriptions cantonales. L'automobiliste, sur certaines routes empruntant successivement le territoire de plusieurs cantons, n'est jamais assuré de l'allure qu'il doit tenir et ne sait pas davantage à quelles heures il doit la tenir. Si l'automobiliste suisse a mille peines à se reconnaître dans toutes ces législations cantonales, on peut se figurer l'incertitude de l'automobiliste étranger. Et les amendes de pleuvoir, excellent moyen de contre-propagande touristique.

Nous avons des cantons: Bâle-Ville, Fribourg, Tessin, Valais, etc. qui n'ont pas de prescriptions spéciales pour le dimanche. D'autres cantons restreignent la vitesse, plus ou moins, pendant tous les dimanches de l'année. D'autres limitent la restriction de vitesse à la période du 1er mai au 30 septembre. Certains cantons limitent la vitesse pendant toute la journée du dimanche, d'autres pendant une partie de la journée seulement, et à des heures souvent différentes. Enfin les cantons catholiques n'ont pas les mêmes jours fériés assimilés aux dimanches que les cantons protestants. C'est tout un pénible exercice de mémoire que l'on impose à l'automobiliste, tout en l'exposant à des contraventions multipliées.

Comme conclusion de ces constatations, l'Automobile-Revue dit que l'Automobile-Club de Suisse, le Touring-Club Suisse et les associations respectives des autres usagers de la route directement intéressés au tourisme automobile feraient bien de s'entendre pour adresser une pétition commune à la conférence des directeurs de police cantonaux qui va se réunir ce printemps, afin de la prier d'unifier les prescriptions dominicales. Il serait même bon d'arriver avec un projet

type qui pourrait servir de base de discussion. Cette action serait plus efficace encore si elle était appuyée par d'autres institutions aussi intéressées dans une certaine mesure au tourisme automobile: l'Office national suisse du tourisme, l'Union suisse des sociétés de développement, les organisations touristiques régionales, la Société suisse des hôteliers, la Société suisse des cafetiers, etc. Sur le terrain cantonal, les mêmes groupes devraient se concerter pour entreprendre des démarches auprès de leurs gouvernements respectifs. Mais le temps presse; il est temps de se mettre à l'œuvre si l'on veut aboutir déjà pour la saison 1929.

Jurisprudence

Une histoire de chien.

Le juge de paix de Vichy a jugé le 4 septembre 1928 que l'hôtelier n'était pas responsable de la disparition d'un chien appartenant à l'un de ses clients.

«Attendu, dit le juge, qu'il importe d'observer tout d'abord que les époux X. n'allèguent même pas que le chien était compris dans le contrat d'hôtellerie (acceptation de la clientèle par l'hôtelier et acceptation par la clientèle du logement offert), ni qu'une pension était payée pour son entretien, ni même que sa présence ait été signalée à l'hôtelier lors de l'arrivée; que c'est donc à titre de simple tolérance que le chien était admis dans la chambre de Mme. X.

«Attendu que la responsabilité établie par l'art. 1952 du code civil est inapplicable en l'espèce, cette responsabilité tirée du «dépôt nécessaire» ne s'étendant qu'aux effets des voyageurs et aux animaux logés dans les écuries dont l'hôtelier a la surveillance;

«Attendu qu'il serait inadmissible qu'un hôtelier fût obligé de surveiller les évolutions et les sorties d'un chien qu'il a plu à ses clients d'amener avec eux;

«Attendu que la responsabilité du sieur Y. (l'hôtelier) ne pourrait être engagée qu'au cas où l'un de ses préposés aurait commis une faute dans les termes de l'article 1382 du code civil et que les époux X. n'offrent de prouver aucun fait qui puisse constituer une telle faute;

«Attendu, en somme, que si Mme X. tenait à conserver son chien, dont elle connaissait le manque de flair et de fidélité, il lui appartenait de veiller elle-même à sa garde en le maintenant auprès d'elle ou en l'attachant soigneusement quand elle estimait pouvoir courir le risque de se séparer momentanément de l'animal; qu'il lui appartenait en outre de signaler la présence du chien à l'hôtelier et de prévenir les employés d'étage des instincts de fuite du chien; que, n'ayant pris aucune précaution, elle n'a pas à mettre en cause l'hôtelier ou ses préposés...»

Bureaux de placement.

La jurisprudence tend à considérer l'engagement fait par un bureau de placement comme un engagement ferme, sauf l'accord normal de l'employeur.

Donc le fait par celui-ci de s'adresser à deux bureaux pour une seule place peut entraîner sa responsabilité s'il reçoit deux personnes, car l'une d'elles sera refusée sans raison logique et par la seule imprudence du patron.

Toutefois, si le titulaire de l'une des feuilles d'engagement lui paraît indésirable pour des raisons qu'il peut établir ou des faits qu'il peut justifier, le refus signé par lui n'entraînera pas sa responsabilité.

Le placeur ayant à repourvoir un poste vacant agit comme prête-nom de l'employeur; l'engagement fait par lui est valable, sous réserve du refus normal et motivé de ce dernier.

Il en va autrement, naturellement, quand le bureau de placement se borne à être un intermédiaire de transmission d'offres et n'effectue pas lui-même les engagements.

Droits d'auteurs.

Les agents de la Société des auteurs, compositeurs et éditeurs de musique (SACEM) avaient remarqué qu'un restaurateur des environs de Strasbourg faisait souvent jouer publiquement sur son piano mécanique des pièces de musique qui constituaient la propriété intellectuelle de compositeurs membres de la société. Le restaurateur ne s'était pas assuré le droit d'exécution en payant la redevance habituelle à la Sacem. Celle-ci lui interdit de laisser exécuter publiquement à l'avenir, de quelque façon que ce soit, sans autorisation préalable, aucune des œuvres de ses membres. Malgré cet avertissement, le restaurateur continua à faire jouer sur son piano automatique les morceaux incriminés, tels que la Madelon, Doloresa, Java, etc. Le litige fut soumis par la Sacem au tribunal de première instance, qui débouta la Société des auteurs, vu qu'elle n'avait pas apporté la preuve que les compositeurs dont les œuvres avaient été jouées faisaient réellement partie de cette société. La Sacem interjeta appel et l'affaire fut portée devant le tribunal civil de Strasbourg qui, se référant aux lois françaises protégeant la propriété littéraire et artistique mises en vigueur par décret du 10 février 1920 dans les trois départements reconquis, condamna le restaurateur à payer 175 francs de droits d'auteurs, 200 francs de dommages-intérêts, ainsi que les frais et dépens.

Les trains locaux

M. Aloys Fonjallaz, député à Cully, dans une correspondance adressée dernièrement à notre confrère Pro Lemano, de Lausanne, a écrit entre autres à ce sujet:

«On se demande pourquoi le nombre de demandes d'amélioration des horaires locaux est en augmentation constante et pourquoi la

plus grande partie des réclamations ne peuvent pas être prises en considération par les services des C.F.F. Ces faits démontrent en toute évidence que nos horaires locaux sont liés aux horaires internationaux, de manière à faciliter avant tout le passage des trains express ou de luxe et les correspondances de ces trains. Ceci explique que dans beaucoup de cas le battement de l'horaire de nos trains locaux est pratiqué à leur détriment. Il nous semble qu'il serait très simple de remédier à cet état de choses, du moment que la traction électrique bat son plein et que la double voie existe à peu près sur toutes les lignes principales des C.F.F. Il serait désirable de procéder à une réorganisation du service des horaires en faisant une distinction entre les trains internationaux, directs, express ou de luxe d'une part et d'autre part les trains régionaux, qui devraient être plus nombreux, avec des arrêts aux gares, stations et haltes diverses. Ces trains se composeraient seulement de quelques wagons, suivant les besoins du parcours, avec comme personnel un conducteur de la machine électrique et un conducteur. Cette innovation pourrait être introduite sans bouleverser aucunement l'horaire des services internationaux.»

Le Coopérateur suisse, dans sa rubrique «Semaine économique», disait également le 6 février:

«Un vœu qui s'est exprimé ces derniers temps est celui de l'augmentation du nombre des trains. Le public, sous ce rapport, attendait plus d'avantages de l'exploitation électrique. On croyait qu'elle rendrait possible la circulation de trains moins longs et en revanche plus nombreux, la traction électrique permettant de se servir de machines plus petites ou de voitures motrices. Au lieu de cela, les C.F.F. ont mis en service des machines toujours plus puissantes, capables de remorquer des trains toujours plus lourds, mais n'ont presque pas augmenté le nombre des trains. La direction des C.F.F. prétend que l'augmentation du nombre des trains n'est pas réalisable pour des raisons d'ordre technique; mais il se peut que le principal motif de cette opposition réside dans le fait que la réalisation de ce vœu entraînerait une augmentation de personnel et par conséquent de dépenses. Une telle politique ne semble guère conforme à l'esprit commercial. La création de plus nombreuses occasions de voyages serait pour les chemins de fer le meilleur moyen de lutter contre la concurrence de l'autobus. On doit au public de satisfaire les besoins réels de la circulation. Quand un commerçant ou un technicien constatent que le besoin d'une certaine marchandise persiste à se faire sentir et qu'il est devenu général, ils cherchent à satisfaire ce besoin, même s'ils en éprouvent au début des difficultés. Le principal n'est pas d'avoir des gares monumentales qui coûtent extrêmement cher. L'amélioration des occasions de voyage et des conditions de transport devrait toujours, dans le budget des chemins de fer, avoir le pas sur les grosses dépenses purement représentatives. En faisant des économies sur les gares somptueuses, on pourrait consacrer des sommes d'autant plus grandes au

COGNAC
MARTELL
Maison Fondée en 1715.



Le Préféré depuis
DEUX SIÈCLES



Goldenbohm & Co.

Zürich
Dufourstrasse 47
Telephon H. 860
Sanitäre
Installationen
Verlangen
Sie Referenzen

„Mocca“-Kaffeemöhlen
Möhlen für Café turc
Möhlen f. Riemenantrieb
Kaffeeschneidmaschinen
Ausschneidemaschinen
für Hand- oder Motorantrieb
Fischschneidemaschinen
Lieferung als Spezialität
Otto Benz, Zürich 7
Casinoplatz 41
Schönlein Metzler
Echtwarenversteigerung Zürich 1927

ROYAL
STANDARD
BUREAU-MASCHINE

PORTABLE
für Reis und Privat
Einfache Umschaltung
4 Tastenreihen
Tastatur wie Standard
Theo Muggli
93 Bahnhofstrasse 93
Telephon Seinau 6756
C. G. SÜSSLY
Bahnhofplatz 3 Baden
Telephon 492

Ein
Schlagen!
Bett-Ottomane
einfaches und praktisches Reserve-Bett.
Kein Mechanismus
Ottomane,
Haarmatratze,
Keilkissen nur
Fr. 145.-
franco Talbahn-
station.
Prospekt
gratis!

Alb. Baumann's Wwe
5/ BAHNHOF-THUN

Diese
Schutzwand
ist aus
Glanz-
Eternit.
Wohnliche Wirkung
Sehr sauber
Dauerhaft
Leicht zu reinigen
Einfach zu montieren
Vorteilhaft im Preis
Offerte und Muster durch
GLANZ-ETERNIT A.G. NIEDERURNEN.

J. Diémand
Installations sanitaires
Lausanne
Montreux
Für verwöhnte Gäste
Ice-Wafers
Wernli, Biscuits, Olten

Ice-Wafers
denn sie passen
zu allem und blei-
ben stets frisch
Wernli, Biscuits, Olten

Weinhandlung
JOS. STUDER A.-G.
Interlaken
Depot und Vertretung von
Jules Regnier & Co., S. A., Dijon
Schroder & Schyler & Co., Bordeaux
Renault & Co., Cognac
Berliner Gilka-Kümmel
Direkt und ab Lager — Spezialpreislisten

Nerven-
Heilanstalt
„Friedheim“
Zihlschlacht
(Thurgau)
Eisenbahnstationen:
Amriswil
Bischofszell-Nord
Nerven- und
Gemütskranke
Sorgfältige Pflege
Gegründet 1891
Drei Aerzte
Tel. Nr. 3
Chefarzt u. Besitzer:
Dr. Krayenbühl

Ein
Gross-
hotel
schreibt
Ich kann Ihnen
mit Vergnügen
mitteilen, dass
die in Betrieb
gesetzte Be-
leuchtung mit
Ihren Pope-
Lampen im
Restaurant
meines Hotels
allgemein
Beifall findet
und ich mit der
schönen Be-
leuchtung ab-
solut zufrie-
den bin.
Dieses Zeugnis sagt Ihnen alles. Verlangen Sie in
Ihrem Interesse bei Ihrem Lampenlieferanten diese
erklassige Lampe.
GENERALVERTRETUNG FÜR DIE SCHWEIZ:
H. FISCHER, ING., THALWIL

Offene Stellen - Emplois vacants

Offerten auf nachstehende Chiffre-Inserate sind zu adressieren an

Hotel-Revue Basel

Chief de réception von erstklassigem Hotel im Engadin für Sommer- und Winterurlaub...

Chefköchlein gesucht in gutbürgerlich Hotel-Kurhaus 60 B. Graubündens...

Chefköchlein oder Chefkoch gesucht in kl. feinst. klassischer Fremdenpension...

Controllant für Waren- und Kellerabgabe in grösseres Hotel im Engadin...

Pile de salle, Fines, Filles de salle, une volontaire demandée pour hôtel de la Suisse française...

Gesucht von Erstklasshotel im Engadin, Sommer- und Winterurlaub, Eigenverwaltung...

Gesucht Direktor-Chef de réception in grosses Hotel (300 Betten) mit Sommer- und Winterurlaub...

Gesucht für die Sommer- und Winterurlaub in grosses, erstklassiges Hotel in Holland...

Gesucht per 15. März in Kurhaus mit Restaurant Serviertochter für Restaurant und Mithilfe im Saal...

Günstige Gelegenheit zur Erlernung der guten bürgerlichen Küche...

Gesucht für erstkl. Hotel (100 Betten) in St. Moritz für Sommer- und Winterurlaub...

Gesucht in kleineres Haus in Weggis selbständiger, fleissiger Alleinstellender...

Gesucht in Hotel-Pension nach Davos eine selbständige, englisch sprechende Saal- und ein tüchtiges Zimmermädchen...

Gesucht für die Sommer- und Winterurlaub, gewandter Journalführer...

Gesucht auf Mitte April prima Chefköchin oder Alleinbäckin...

Gesucht per sofort oder auf März für mittl. Hotel im Oberengadin...

Gesucht für das Neue Grimschloß: Ein tüchtiger Küchenchef...

Offenämtdienst gesucht nach Basel, nicht unter 18 Jahren...

On demande apprenti ou apprentie de cuisine pour 15 ans...

On demande portier conducteur, parlant français et allemand...

Portier allein für Bahn- und Hausdienst gesucht in Passantenhotel...

Volontaire de bureau demandé par hôtel de Lausanne...

Offerten auf nachfolgende Nummern sind zu adressieren an

Hotel-Bureau Basel

3779 Chef-Saucier, Chef-Entremetier, Saal, 140 Betten, Graub. Selbst. Köchin (Restaurationsbetrieb)...

3780 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin, Kellerhelfer...

3781 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin, Kellerhelfer...

3782 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin, Kellerhelfer...

3783 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin, Kellerhelfer...

3784 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin, Kellerhelfer...

3785 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin, Kellerhelfer...

3786 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin, Kellerhelfer...

3787 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin, Kellerhelfer...

3788 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin, Kellerhelfer...

3789 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin, Kellerhelfer...

3790 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin, Kellerhelfer...

3791 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin, Kellerhelfer...

3792 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin, Kellerhelfer...

3793 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin, Kellerhelfer...

3794 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin, Kellerhelfer...

Gesucht auf Frühjahr nach Graubünden: Pâtissier-Aide de cuisine...

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

Gesucht für Sommer- und Winterurlaub: Engländerin, 15. März, 1884

4000 Chef de service-Oberkellner, Fr. 350.— monatl., 28- bis 32jährig...

4001 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4002 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4003 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4004 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4005 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4006 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4007 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4008 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4009 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4010 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4011 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4012 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4013 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4014 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4015 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4016 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4017 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4018 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4019 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4020 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4021 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4022 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4023 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4024 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4025 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4026 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4027 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4028 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4029 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4030 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4031 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4032 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4033 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4034 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4035 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4036 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4037 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4038 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4039 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4040 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4041 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4042 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4043 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4044 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4113 Stricker, Chauffeur für Omnibus, Sommer- und Winterurlaub...

4114 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4115 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4116 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4117 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4118 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4119 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4120 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4121 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4122 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4123 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4124 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4125 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4126 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4127 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4128 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4129 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4130 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4131 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4132 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4133 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4134 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4135 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4136 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4137 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4138 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4139 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4140 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4141 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4142 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4143 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4144 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4145 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4146 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4147 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4148 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4149 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4150 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4151 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4152 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4153 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4154 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4155 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4156 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

4157 Sekr.-Kassier, Chasseur, beide engl. sprechend, Casseler, Argentin...

mériel roulant et aux autres nécessités de l'exploitation ferroviaire, dépenses qui seraient beaucoup plus utiles au public et aux chemins de fer eux-mêmes.»

L'hôtellerie est intéressée évidemment à la mise en circulation d'excellents trains internationaux ayant de bonnes correspondances et de trains express entre nos principaux centres. Mais elle n'est pas moins intéressée au trafic local, utilisé par les étrangers durant leur séjour. Sous prétexte que le trafic-voyageurs y est trop faible, nos petites stations sont de plus en plus délaissées. Quatre ou cinq arrêts de trains durant toute la longue journée, cela semble suffisant pour elles. Mais ici les C.F.F. confondent très certainement la cause avec l'effet. S'il n'y a pas de voyageurs, c'est parce que le service est absolument insuffisant. Ne trouvant pas de train à des heures commodes, le voyageur se rabat maintenant sur les taxis, que l'on trouve à disposition dans chaque commune de quelque importance, ou bien il a recours aux services d'autocars, que l'on a su organiser plus commercialement, c'est-à-dire en se mettant tout d'abord au point de vue des besoins de la clientèle. Sous ce rapport, il faut reconnaître que les compagnies de chemins de fer privées ont une tout autre mentalité que les C.F.F. Ceux-ci semblent vouloir « dresser » le public à se plier à leur souveraine volonté; ils ne doivent pas s'étonner si le public regimbe et les abandonne pour l'automobile.

Le vignoble vaudois

Le vignoble vaudois représente encore plus du quart de la superficie viticole de la Suisse, avec 4410 hectares sur un total de 15,000 hectares environ. Bien que le climat ne permette pas en Suisse romande une culture facile de la vigne, elle y réussit quand même, grâce à une patience et à une persévérance à toute épreuve. En revanche, les vins obtenus dans ces conditions sont plus fins, plus délicats, ils ont plus de bouquet que ceux des contrées plus chaudes. Le climat des bords du Léman est favorable à la culture de la vigne tant que l'année n'est pas pluvieuse et froide; aussi, tout ce que le vigneron appelle de ses vœux, c'est le soleil, le soleil producteur et réparateur.

Le cépage généralement cultivé dans le vignoble romand pour le vin blanc est le chasselas ou fendant, existant en deux variétés, le fendant rouge et le fendant vert. Les vins rouges sont produits par les cépages de Bourgogne, dont les plus connus sont les pinots et leurs variétés. La simplification des variétés mises en culture s'impose toujours davantage devant les nécessités commerciales et on observe partout un recul marqué de tel ou tel cépage à caractère spécial pour faire place au chasselas, afin d'unifier les caractères des vins produits par telle ou telle région viticole. La reconstitution du vignoble avec des plants greffés sur américains résistant au phylloxéra avance rapidement. A cette

heure, le 10% du vignoble vaudois est déjà reconstruit.

La belle renommée des vins vaudois est la conséquence également d'un traitement en cave extrêmement soigné. Le vigneron vaudois a toujours eu à cœur de vinifier sa récolte de la façon la plus minutieuse et l'on peut dire sans aucune exagération que la vinification, telle qu'elle est pratiquée actuellement dans le canton de Vaud, est tout à fait rationnelle et conforme aux données de la science moderne. De dures expériences ont appris que ce n'est qu'avec des produits de toute première qualité qu'il est possible de lutter avantageusement contre la concurrence étrangère. La station viticole de Lausanne a contribué pour une bonne part aux progrès réalisés dans ce domaine. Des cours de vinification sont encore donnés actuellement.

Pendant la concurrence des vins à bon marché, de la bière, des apéritifs, des eaux minérales occasionne trop souvent une mévente parfois extraordinairement pénible pour les producteurs. Les organisations de viticulteurs ont ici une tâche très difficile à remplir.

Ce n'est cependant pas la valeur, ni le renom qui manquent aux vins vaudois.

Si l'on passe en revue les diverses régions du vignoble du canton de Vaud, on a de l'est à l'ouest:

Le beau vignoble d'Aigle-Yverne (Clos du Rocher), donnant des vins bien équilibrés, alcooliques, corsés, possédant des caractères absolument particuliers dus au régime climatique spécial du Bas-Vallais. La région de Villeneuve possède des vins agréables, alcooliques et diurétiques. L'empereur Napoléon III en faisait une consommation suivie.

De Montreux à Vevey, le vignoble fournit des marques excellentes connues partout (Cure d'Attalens, cave de l'Hôpital de Vevey); plusieurs parchets ont régulièrement les honneurs de la bouteille.

Entre Vevey et Lausanne s'étend la région viticole de *Laaux*; vignoble abrupt et escarpé aux nombreuses terrasses soutenues par des milliers de murs. C'est la contrée des vins capiteux et la plupart sont destinés aussi à la bouteille (St-Saphorin, Rivaz, Chexbres, Dézaley, Treytorrens, Epesses, Riex, Cully, Villette, Grandvaux, Lutry).

A l'ouest de Lausanne et jusqu'à la frontière genevoise se trouve une autre partie importante du vignoble vaudois, qui abandonne la rive du lac pour tapisser les contreforts du Plateau et du Jura. Ce sont les grands centres productifs de *Morges* et de *la Côte*. Le climat et le sol sont différents, aussi les vins présentent-ils d'autres caractères que ceux des vignobles dont nous avons déjà parlé. Ce sont des vins légers, agréables, le type du vin courant consommé dans toute la Suisse allemande sous le nom de *Waadländer*. Les grands centres de production sont Morges, Aubonne et la Côte proprement dite. Les vignobles de Perroy, Féchy, Mont-sur-Rolle, Luins, Vinzel possèdent des parchets qui donnent d'excellents vins de bouteille.

Au nord du canton, les vignobles des régions *Arnex-Orbe* et *Grandson-Bonwillars* produisent aussi des vins très recherchés et qui font de bonnes bouteilles. Ces vignobles produisent des

vins blancs légers, pétillants et ressemblant au vin neuchâtelois. Il en est de même des vins de la colline du Vully, du côté du lac de Morat.

Autrefois, le consommateur de vins vaudois appréciait surtout les vins vieux, tandis qu'aujourd'hui c'est l'inverse. L'amateur de vin ouvert préfère de plus en plus les vins jeunes et abandonne les vins colorés (jaunes) pour les vins gris. Ce goût nouveau des consommateurs a provoqué l'emploi, en vinification, de procédés également nouveaux, tels que le traitement à la grosse lie ou l'utilisation du mésoalbite de potasse pour remplacer le brantage, ainsi que l'usage des levures sélectionnées pour assurer une meilleure fermentation.

(D'après M. G. A. Piguet, chimiste à la Station fédérale d'essais viticoles à Lausanne, dans le *Journal viticole suisse*).

Nouvelles des Sections

La Société des Hôtelières de Zurich a tenu son assemblée générale annuelle le 4 février, à l'Hôtel Waldhaus Dolder, sous la présidence de M. Golden-Morlock. La participation était particulièrement nombreuse. Le procès-verbal, le rapport annuel, les comptes de la société et ceux de la propagande ont été approuvés. Le rapport annuel donne notamment des détails intéressants sur le mouvement des étrangers à Zurich, en général, durant l'année 1928, et sur la fréquentation des diverses catégories d'hôtels en particulier. Il rappelle le succès de la Fête des fleurs et les diverses démarches faites par la société en ce qui concerne différents projets de construction d'hôtels. La subvention ordinaire à la Société de développement de Zurich reste fixée à 4,000 francs et une subvention extraordinaire de 3,000 francs sera versée pour les frais de propagande. La société a décidé, sous réserve de l'approbation de la S. S. H., de participer à l'organisation à Zurich, en 1930, d'une Exposition internationale d'art culinaire. En 1930 également, la Société des hôteliers de Zurich célébrera le 50^e anniversaire de sa fondation. A cette occasion, elle demandera la réunion à Zurich, l'année prochaine, de l'Assemblée des délégués et de la Journée des hôteliers de la S. S. H. M. le directeur Dr Max Riesen a entrepris les participants de l'initiative sur l'option locale en exposant la portée du projet. La séance s'est terminée par la présentation du film *hôte de la Saffa*. Un repas en commun, fort bien servi, a été suivi d'une soirée familière agrémentée de discours et de productions musicales et humoristiques.

Sociétés diverses

La Société balnéologique internationale a célébré le 50^e anniversaire de sa fondation. A cette occasion, un congrès s'est réuni à Berlin, auquel assistaient plus de 500 médecins de

villes d'eaux et de savants de divers pays. Le représentant du gouvernement allemand, en saluant les congressistes, a rappelé qu'en Allemagne le traitement par les eaux thermales devient de plus en plus accessible aux classes les moins fortunées. Grâce aux assurances sociales, 320,000 malades ont pu être envoyés dans les stations balnéaires en 1927.

L'Office national italien du tourisme (ENIT) a été réorganisé dernièrement dans le sens d'un développement de ses attributions, notamment en ce qui concerne ses rapports avec l'étranger. Pour cette cause, le conseil des ministres a jugé à propos de placer à la tête de cette institution une haute personnalité de la carrière diplomatique, le Dr Giovanni Cesare Maioni, ministre plénipotentiaire. L'ancien directeur, le professeur Luigi Rava, avait exercé ses fonctions à la satisfaction générale pendant neuf années.

Questions professionnelles

La bibliothèque à l'hôtel. — M. Jean Sylvestre écrivait dernièrement dans l'*Echo des touristes*: « Dans les palaces et les établissements de bon ordre, a-t-on déjà songé à créer, à côté de cent compartiments indispensables au confort, celui des livres? Peut-on, une après-midi de mauvais temps où l'on n'a pas envie de sortir, ou un soir d'insomnie, demander et obtenir que l'on vous prête un bon livre, choisi sur un catalogue répertorié? L'hôtel se contente trop souvent de s'abonner à quelques journaux ou revues illustrées et le livre a rarement la place de faveur qu'il mérite. La bibliothèque hôtelière n'a pas besoin de luxe, mais d'ordre et de propreté, d'un classement par auteurs et par catégories d'ouvrages, avec de solides reliures. Au salon de lecture, le catalogue des livres mis à la disposition du public, aussi élégamment présenté que la carte des vins au restaurant, mentionne les ouvrages célèbres, la littérature régionaliste surtout, qu'il y en a une, et les nouveautés dont on a fait l'acquisition. Cette dépense, comme d'autres dépenses créatrices de confort et d'agrément, n'est pas improductive. Du reste, les touristes amateurs de lecture seront tout disposés à payer un droit de location, tant par 24 heures et par volume. Ce droit, même s'il est modeste, permettra à l'hôtelier de rentrer rapidement dans ses débours. »

Informations économiques

Le chiffre indice de l'Union suisse des sociétés de consommation a passé du 1^{er} janvier au 1^{er} février à 152,9 points, en diminution de 0,20. La baisse porte notamment sur le beurre de table, la viande de veau et la viande de porc, tandis que les prix des haricots ne cessent d'augmenter. Le léger recul du chiffre indice ne dépasse pas la moyenne généralement constatée en cette saison.

Die Einrichtung macht's

ob sich Ihre Gäste in Ihren Räumen und Zimmern heimisch fühlen oder nicht. Eine mit Geschmack gewählte Tapete, den richtigen Stoff dazu für die Fauteuils und — ganz anders wirkt das Zimmer. Unsere Beratung in allen Fragen der Innenarchitektur ist kostenlos, wann dürfen wir Sie besuchen?



SPEZIALITÄT:
Abwaschbare
Salbra- und
Tekko-Tapeten

Oberkellner

von grossem, erstklassigem Passantenhotel mit grossem Restaurationsbetrieb auf 1. Mai 1929

gesucht.

Event. Jahresstelle. Alter 28-40 Jahre, die 3 Hauptsprachen perfekt. Erstkl. Restaurateur. Es wollen sich gef. nur Bewerber melden, die bereits in der gleichen Eigenschaft in den grossen internationalen Hotels mit Erfolg tätig waren. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre H B 555, 2145 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Journalführer(in)

gesucht

von Grosshotel der franz. Schweiz, Sommer- und Winterstation, (gef.) Offerten (gef.) Chiffre V T 2149 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht Köchin

Offerten mit Zeugnissen, Bild, Lohnansprüchen und Altersangaben an Frau Dr. Knabenhans, „Lyceum“ Zürich, Engadin. Es wollen sich nur solche Personen melden, die schon in Grossbetrieben tätig waren.

Gesucht tüchtige Gouvernante-Lingère für Schweizerhotel in Badgastein.

Umgang mit Wäsche und Flecken unbedingt erforderlich. Zeugnisse, Photo. Eintritt März. Hoher Gehalt. Offerten unter Chiffre B Y 2086 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Heirat

wünscht Schweizerin, Ende 30, alleinist. Wwe. mit kl. Vermögen, Einzelheirat ebenfalls erwünscht. Suchende ist aus sehr guter Familie, versteht zu repräsentieren, ist fach- und sprachkundig, seriös, frohmütig. Nur ernstgemeinte Offerten werden berücksichtigt. Zuschriften mit Bild erbeten unter Chiffre F.R.2057 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für mittelgrosses Hotel St. Moritz-Dorf, tüchtige, sprachkundige

Obersaaltochter,

gute Barmixerin bevorzugt. Einige gewandte, arbeitsfreudige

Zimmermädchen,

Etagenportier, — Liftier,

Chef-de-cuisine,

nur allerster Kraft,

Pâtissier-Entremetier,

an selbständiges Arbeiten gewöhnt. Offerten unter Chiffre H L 2159 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für die Sommersaison in grossem Hotel des Engadins (Winterbetrieb)

1 Etagenverwahrte

1 Sekretär (Journalführer, engl. sprechend),

1 Nachtportier

1 Gürtler (Herren- und Damenkleider)

Zimmermädchen

1 Telefonistin, 3 Sprachen. Offerten mit Zeugniskopien, Photos und Saläransprüchen unter Chiffre H K 2106 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Im Hotel-Restaurations-Betrieb erfahrene, energische Frau wünscht

Bekannschaft

mit nur tüchtigem Fachmann zwecks Gründung eines eigenen Geschäftes oder Übernahme einer Direktion. Schweizer bevorzugt. Alter bis 45 Jahre. Jüngeren, die ein glückliches, harmonisches Leben zu schätzen vermögen, erhalten den Vorzug. Nur ausführliche Offerten mit Bild und näheren Angaben sende man unter Chiffre M S 2165 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht tüchtige Gouvernante Etage

jüngere Kraft bevorzugt, für Hotel allerersten Ranges in Zürich. Jahresstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Photo und nur besten Referenzen unter Chiffre O Q 2164 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Bedeutende Leinenweberei sucht eingeführten, routinierten

Reisenden

für die Hotels der Zentralschweiz. Offerten u. Chiffre S 751 Y an Publicitas Bern.

Chef de réception

von erstklassigem Hotel im Engadin für Sommer- und Winteraison

gesucht.

Es wollen sich nur Bewerber melden, welche schon ähnliche Stellen inne hatten und die vier Hauptsprachen in Wort und Schrift beherrschen. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Referenzen, Zeugniskopien und Photo unter Chiffre S H 2169 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de réception

gesucht von grossem, allererstkl. Hotel (Jahresgeschäft). Alter 26-35, die Hauptsprachen perfekt beherrschend. Es wollen sich nur Bewerber melden, die bereits in grossen internationalen Häusern mit bestem Erfolg tätig waren und in der Laune sind, dementsprechende Zeugnisse u. Referenzen vorzulegen. Offerten unter Chiffre U.Z. 2124 an die S. H. R., Basel 2.

Legen Sie Ihrer Offerte eine **Photo-Briefmarke** bei. Vom Dienstgeber sehr erwünscht. Anfertigung nach jeder eingesandten Photographie.

Hergeris PHOTOZENTRALE in Aarau
20 Stück nur Fr. 3.—, 50 Stück nur Fr. 5.50.

GESUCHT von erstklassigem Hotel des Engadins ein tüchtiger

Kellerbursche

Offerten mit Zeugniskopien, Photographie und Gehaltsansprüchen bei freier Station sind zu richten an Chiffre A.G. 2126 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Nach Graubünden gesucht

in Hotel von 100 Betten erfahrener, gewandter, bestempfohlener, sprachkundiger

1. Sekretär-Kassier

welcher sich auch der Reception sowie der Fremdenkorrespondenz anzunehmen hat, in Jahresstellung. Eintritt Frühjahr. Ausführliche Offerten unter Beifügung der Saläransprüche unter Chiffre E D 2107 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

EINHEIRAT

Suche für meinen Sohn, 31 Jahre alt, Hotel-fachmann, gut präsentierend, 4 Sprachen beh. (mangels Damenbekannschaft) junge Tochter mit fröhlichem, gutem Charakter, schaffensfreudig wie er, als Gattin. Einheirat in gutes Hotel oder Mitgift zum Erwerb eines solchen gewünscht. Nur Töchter aus gutem Hause oder deren Eltern werden gebeten, die Offerten mit neuestem Bild, a.sof.ret.wird, vertrauensvoll zu senden u. Chiffre 2147, „Lebensfreudig“ an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT

in gutgehendes Passanten-Berghotel der Urschweiz (80 Betten) für die Saison Juni bis Ende Sept. ein tüchtiger, sprachkundiger u. gut präsentierender

Oberkellner.

Nur bestempfohlene Bewerber wollen Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche einreichen u. Chiffre H H 2100 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Erstkl. Zügerner - Salon - Kapelle mit Klavier und Cymbal, grossem Repertoire, sucht ab 1. Mai in vornehmem Hause Engagement. Garderobe: Husarenuniform, Salon und Tennis. Anträge sind zu richten an Kapellmeister Roman Raj, Chemnitz i.S., Peterstrasse 1, III.

L'Office international du vin a tenu sa session annuelle à Paris. Dix pays étaient représentés. Les délibérations ont porté sur les questions suivantes: organisation d'un bureau de statistiques viticoles, création d'un comité scientifique d'œnologie, protection légale des appellations d'origine, établissement de rapports sur la valeur alimentaire et hygiénique du vin, enquête sur les tarifs douaniers frappant les vins, emploi du ferro-cyanure de potassium dans la vinification, unification des méthodes d'analyse des vins.

Le gruyère en France. — D'après une notice insérée dans le Bulletin mensuel de la Chambre de commerce suisse en France, on se rend compte que les efforts tentés par le gouvernement fribourgeois pour réintroduire le véritable gruyère en France n'ont pas été faits en vain. D'excellentes petites meules, fabriquées express pour l'exportation et portativement, ont été trouvées déjà des amateurs à Paris, où un dépôt a été créé il y a quelques mois. A ce qu'il paraît, d'autres dépôts vont être ouverts à Lyon, à Marseille et dans d'autres grandes villes. — Si l'on offrait aussi ces excellentes petites meules authentiques à nos hôtels suisses!

Nos fournisseurs de vins. — La Suisse est probablement le pays d'Europe qui importe le plus de vins étrangers par rapport au chiffre de sa population. En 1928, ses importations se sont élevées à 130 millions de litres, alors que la production annuelle moyenne de nos vignobles indigènes est de 56 à 57 millions de litres. L'année dernière, l'Espagne nous a envoyé 65 millions de litres de vin, l'Italie 3 millions, la France 14 millions, la Grèce 3 millions, l'Allemagne 7 millions, la Hongrie 5 millions, l'Algérie et la Tunisie 1 million. Répartis par tête d'électeur, ces vins étrangers donneraient à chaque citoyen suisse un petit tonneau d'environ 125 litres. La valeur de ces importations a été déclarée en douane pour une somme totale de 68 millions de francs.

Des œufs polonais. — Malgré tous les efforts de l'Union suisse des paysans et des écoles d'agriculture, la production des œufs reste chez nous très insuffisante, de sorte qu'elle est bien loin de couvrir les besoins de la consommation et que nous sommes obligés de recourir dans une large mesure à l'importation. Parmi les pays grands producteurs d'œufs, la Pologne s'inscrit maintenant en bon rang. Le gouvernement a supprimé depuis le 1^{er} février la taxe de sortie pour les œufs exportés à l'étranger par des entreprises dûment enregistrées et le ministère des finances peut autoriser également les exportations en franchise douanière par les producteurs agricoles et leurs organisations. Cette mesure intéresse de près le commerce suisse d'œufs.

Le marché des vins. — Les affaires sont en général calmes. Tel est le cas dans le midi de la France, où la cote reste sans changement et où l'on ne traite que des affaires de détail. Les transactions sont plus actives en Bourgogne. Les vins d'Algérie de très bonne qualité, assez rares cette année, s'écoulent avec facilité; les qualités ordinaires se placent avec plus de difficultés. — Les prix demeurent les mêmes en Espagne, où le marché est assez ferme; mais les affaires sont plutôt rares, sauf pour les vins de haut degré. — Le défaut de qualité empêche en Italie un écoulement très actif des stocks. — En somme, les bons crus bien réussis sont recherchés à des prix rémunérateurs; les qualités médiocres, abondantes, pèsent sur la marche des affaires et la propriété, trouvant les offres trop basses, garde la réserve.

La Société immobilière d'Ouchy (Hôtel Beau-Rivage Palace), constituée en 1857, a eu le 12 février son assemblée générale annuelle, sous la présidence de M. Roger de Crousaz, ingénieur. Elle comprenait 23 actionnaires, représentant 4,22 actions (dividende 12,36%). Les membres sortants du conseil d'administration ont été réélus, ainsi que les contrôleurs.

Exportation des fromages. — Suivant une information de presse, le Département de l'économie publique est autorisé par le Conseil fédéral à prélever, à partir du 1^{er} mars 1929, des droits sur l'exportation des fromages. Les taux varieront suivant les espèces, les conditions d'écoulement et les bénéfices réalisés, mais il ne pourra pas dépasser 15 centimes par kilogramme, poids net. Suivant les circonstances, il sera fait abstraction de ce droit, d'une manière temporaire ou durable, pour certaines sortes de fromage. Le Département de l'économie publique pourra en outre abaisser la taxe en faveur d'organismes qui pour le ravitaillement du pays en lait et produits laitiers, ainsi qu'en faveur des exportateurs qui justifieront de gros frais de réclamation dans l'intérêt de l'industrie laitière suisse.

Les écarts des prix des denrées. — L'Office fédéral du travail, comme on le sait, effectue chaque mois, dans toute la Suisse, une enquête dont les résultats servent à établir un indice des prix de détail. On constate dans cette statistique des différences de prix assez sensibles entre les localités. Le consommateur ordinaire n'y comprend rien et en rend responsable le commerce de détail. Presque toujours il a tort. Il est bien évident, en effet, que beaucoup de prix doivent être plus élevés, par exemple, dans les stations de montagne, que dans les localités montagnardes. Ces renchérissements sont imputables au point de vue des prix d'hôtel.

L'industrie de la brasserie est actuellement l'une des plus prospères de la Suisse. En 1913/14, elle a produit 2,811,000 hl. de bière. La guerre

a fait baisser ce chiffre au minimum de 842,000 hl. en 1917/18. En 1921/22, on était remonté déjà à 1,362,000 hl. En 1925/26, la production a été de 2,034,000 hl.; en 1926/27, de 2,056,000 hl. et en 1927/28 de 2,330,000 hl. On se rapproche donc à grands pas des chiffres d'avant-guerre. — Alors qu'en 1883 il y avait en Suisse 423 brasseries, la concentration qui fait absorber les petites entreprises par les grandes a réduit leur nombre à 245 en 1900, à 146 en 1910, à 93 en 1920, à 66 en 1925 et à 60 en 1928.

Le dividende moyen indiqué par les brasseries est en général inférieur à 10%, mais les agrissements des immeubles et les installations, les placements de capitaux en achats de restaurants, les prêts hypothécaires aux débiteurs pour s'assurer leur clientèle, etc. sont portés dans les bilans pour une partie seulement de leur valeur réelle, le reste étant amorti sur le compte bénéfices. Aux dividendes apparents, il faut donc ajouter la plus-value effective des actions. Tous les propriétaires de brasseries sont membres de la Société suisse des brassiers, qui fixe les prix de la bière et réglemente la répartition de la clientèle (Kundenschutz). Sur les 60 brasseries de la Suisse, 34 font partie, en outre, de l'Association des brasseries suisses, qui assure le 90% en chiffre rond de la production totale.

Le bilan des Jeux olympiques. — Les statistiques définitives des résultats économiques des Jeux olympiques de 1928 à Amsterdam sont maintenant publiées. Le nombre des étrangers qui descendent dans les hôtels pendant les mois de mai à août ne fut pas plus considérable en 1928 qu'en 1927, au contraire. Pendant cette période, les hôteliers hollandais ont hébergé 38,935 personnes, au lieu de 42,752 pendant la période correspondante de 1927. Le vrai gain que le comité de réception a logé 10,500 étrangers chez des particuliers. En outre, en 1928, le séjour des étrangers a été, dans l'ensemble, un peu moins prolongé qu'en 1927 et l'on peut dire qu'en somme les Jeux ont diminué le mouvement touristique habituel. Le nombre des Anglais et des Américains qui séjourneront à Amsterdam fut inférieur à celui de 1927; celui des Français, des Belges, des Italiens et des Suisses fut par contre supérieur. Dans les hôtels, les engagements de personnel furent moins nombreux en 1928 qu'en 1927; ils furent plus nombreux au contraire dans les autres industries d'alimentation, de divertissements et de spectacles. Le trafic ferroviaire et aérien, les services postaux, téléphoniques et télégraphiques, les théâtres et music-halls accusèrent un important supplément de recettes, mais les cinémas virent diminuer assez fortement le chiffre des entrées. Comme on le voit, ce n'est pas le bénéfice dans ces grandes manifestations sportives.

Ce qu'on dit de notre situation économique. — La *Journaliste industrielle, financière et économique* de Paris signale dans un récent article que, d'une façon générale, l'année 1928 a été l'année la plus mauvaise pour l'industrie suisse depuis la précédente. Le journal attribue cette amélioration à deux causes principales: La stabilisation des monnaies des pays voisins de la Confédération; le développement de l'industrie hôtelière et l'augmentation du nombre des étrangers venus l'an dernier en Suisse. Il écrit à ce propos: „Bien que la saison d'hiver 1927/28 ait été caractérisée par un manque de neige tout à fait exceptionnel, l'afflux des touristes qui se sont rendus en Suisse, a été très grand. L'hiver a été plus en plus, l'hiver devient une saison importante pour l'hôtellerie helvétique. La saison d'été fut également excellente et le beau temps, qui avait fait son apparition vers la mi-juin, se prolongea jusqu'en octobre, à part quelques brèves interruptions. Cet afflux de touristes, parmi lesquels les Allemands, les Américains et les Anglais formaient les plus gros contingents, a eu pour conséquence non seulement l'augmentation de la situation financière des hôtels et des chemins de fer de montagne, mais aussi une augmentation de la consommation des denrées alimentaires, augmentation particulièrement favorable aux producteurs agricoles suisses. Dans un rapport spécialement consacré à l'industrie des conserves alimentaires, nous relevons que cette industrie a vu fortement à se louer de ce développement du tourisme.

Nouvelles diverses

Beatenberg. — L'Hôtel Victoria, à Beatenberg, a été vendu à la Société allemande de cures de convalescence et de repos pour les commerçants, dont le siège est à Wiesbaden. La société va transformer l'établissement en un home de vacances.

Un pari original, mais quelque peu dangereux, a mis en hilarité l'autre jour, à Paris, les innombrables passants des boulevards. Debout chacun sur le toit d'un taxi, tenant sur la main gauche le plateau, la bouteille et le verre traditionnels, deux garçons de café, gardant merveilleusement leur équilibre, se hâtaient vers la place Blanche, au cœur de Montmartre. La lutte fut serrée; le vainqueur du pari n'eut que vingt mètres d'avance sur son concurrent.

Le vignoble zurichois. — La superficie actuelle du vignoble zurichois n'est plus que le cinquième de ce qu'elle était en 1882. L'année dernière, on a enregistré un nouveau recul de 42,6 hectares, de sorte qu'il n'y a plus dans le canton que 191,5 hectares de terrain cultivé en vignes. Le nombre des communes viticoles est de 122. Cet état de choses est dû aux maladies de la vigne et à la grêle, qui détruisent presque chaque année une forte partie de la récolte et découragent les vigneronnes.

Vichy. — Un incendie d'une grande violence s'est déclaré le 16 février à Vichy, place Victor-Hugo, au Splendid Hôtel et d'Orléans, appartenant à M. Prolais et actuellement inhabité pendant toute la journée. Des ouvriers avaient effectué des réparations à l'hôtel et c'est un passant qui donna l'alarme en apercevant une épaisse fumée qui s'échappait par les fenêtres. Les pompiers durent pénétrer par effraction dans l'immeuble et escalader les étages par les fenêtres. On suppose que l'incendie a été causé par l'imprudence des ouvriers, qui auraient allumé du feu pour se chauffer. Les dégâts sont très importants.

Une Exposition culinaire internationale à Zurich. — Sur l'initiative de l'Union Helvética et de la section de Zurich de la Société suisse des cuisiniers s'est réunie le 6 février une assemblée de représentants de la Société des hôteliers de Zurich, de la section zurichoise de la Société suisse des cafetiers et des deux associations susdites pour délibérer sur l'organisation en commun d'une Exposition internationale d'art culinaire, qui aurait lieu à Zurich au printemps 1930. Un comité d'organisation a été constitué pour préparer un projet de règlement. Plus tard, une société spéciale, comprenant des membres des quatre associations mentionnées plus haut, sera créée pour la mise à exécution du projet.

Un hôtelier italien, M. Camillo Cocchetti, âgé d'une soixantaine d'années, a été arrêté à Milan sur mandat de l'autorité judiciaire de Brescia, sous l'inculpation de banqueroute frauduleuse, sous l'inculpation de l'immédiatement après la guerre, se donnant des allures de grand seigneur, Cocchetti trouva facilement des appuis financiers et fit l'acquisition du Grand Hôtel à Gardone, Riviera. L'hôtel, aménagé avec luxe, fort bien situé et ayant comme annexe un casino de jeu, promettait une heureuse spéculation. Mais la fermeture du casino et une mauvaise gestion des affaires modifièrent bientôt cet état de choses; au bout de quelques années, ce fut la décadence de la fortune. Cependant l'enquête établit que Cocchetti s'était approprié frauduleusement des fonds importants appartenant à la masse et avait commis en outre des escroqueries pour un montant élevé. Les personnes lésées se sont constituées partie civile.

Lucerne-Plage. — Avec la prochaine saison d'été, Lucerne inaugurera sa nouvelle plage. Elle sera située à l'extrémité de la rive droite locale, finançant l'entreprise pour la plus grande part, que le projet a été établi et accepté. Les travaux coûteront approximativement 400,000 francs. Les plans sont conformes aux exigences les plus modernes. Les vastes proportions de l'installation permettront un mouvement quotidien de huit à dix mille baigneurs. La nouvelle plage sera établie entre Seeburg et le Lido, emplacement actuel des bains du lac. Avec le Lido transformé et modernisé, la plage lucernoise aura une étendue totale de 300 mètres, prenant ainsi une des premières places parmi les plages suisses déjà créées. Elle contribuera à développer considérablement le mouvement des étrangers à Lucerne et aura ainsi une heureuse répercussion sur les affaires hôtelières. L'inauguration officielle doit avoir lieu vers le 1^{er} juin.

Une grosse affaire hôtelière. — Suivant les journaux romands, les hôtels qui ont été abandonnés jusqu'à présent au consortium Stinnes auraient été vendus à un syndicat suisse américain-allemand, sous la direction de la firme suisse Bon Frères. Il s'agit de l'Esplanade-Hôtel à Berlin, de l'Hôtel Atlantic à Hambourg, du Carlton Hôtel à Francfort, du Nassauer-Hof à Wiesbaden, du Golf-Hôtel, du Schloss-Hôtel et du Thüringerhof à Oberdorf en Thuringe. Ces hôtels, qui comptent parmi les plus considérables de l'Allemagne, avaient coûté 12 millions et demi de dollars au consortium Stinnes. Le nouveau groupement hôtelier suisse-américain-allemand les payerait 31 millions de marks, par versements successifs. Les *Basler Nachrichten* apprennent que les hôtels en question seraient administrés plus tard par des Suisses, qui chercheraient à en obtenir le maximum de rendement. La vente en bloc des Stinnes-Hôtels est considérée comme l'une des plus grosses affaires romandes qui aient été traitées par l'hôtellerie internationale. D'après une information particulière d'Allemagne, l'arrangement ne serait pas encore définitivement conclu.

Trafic et Tourisme

Propagande touristique. — La Fédération des sociétés de développement du lac de Thoune va publier incessamment un nouveau prospectus de propagande: «Le lac de Thoune», qui sera tiré à 100,000 exemplaires. Les frais seront couverts par une augmentation de la cotisation des hôtels et par une subvention de la Société de développement de Spiez.

Les télégrammes de félicitations expédiés sur formulaires spéciaux sont acceptés au départ et à destination de la Suisse pour les pays suivants: Belgique, Dantzig, Allemagne, Bays-Bas, territoire de la Sarre, Suède et Lituanie. Une surtaxe de 70 centimes est perçue en sus de la taxe ordinaire. Les formulaires spéciaux se trouvent aux guichets des principaux offices télégraphiques de la Suisse.

Statistique genevoise. — Pendant le mois de janvier 1929, 7,368 personnes sont descendues dans les hôtels et les pensions de Genève, au lieu de 7,517 en janvier 1928. On a compté notamment 3,512 Suisses, 1071 Français, 617 Allemands, 435 Britanniques, 310 ressortissants des Etats-Unis, 284 Italiens, 154 Hollandais, 102 Belges, 100 Espagnols, etc. D'après les continents, la répartition est la suivante: Europe 6,752 (6,918 en janvier 1928), Amérique 486 (502), Asie 109 (87), Afrique 10 (8), Australie 11 (2).

Locarno. — La Fédération des intérêts de la région locarnaise, d'entente avec la Société des hôteliers de Locarno et environs, a obtenu de la direction des C. F. F. à Lucerne l'autorisation d'occuper une partie de la salle d'attente de la gare de Locarno pour y installer un Bureau de renseignements qui fonctionnera durant les saisons. Les représentants des C. F. F. et des deux associations intéressées ont approuvé les plans. Les travaux vont être entrepris immédiatement et l'on espère que le bureau pourra s'ouvrir dès le 1^{er} mars.

La vitesse de nos trains. — Le Département fédéral des chemins de fer a soumis au Conseil fédéral un projet d'arrêté fixant la vitesse maximum des trains sur les principales lignes suisses. La vitesse autorisée ne dépasse pas 100 km. à l'heure pour les trains de voyageurs de 60 axes au plus et munis de freins automatiques; elle est réduite à 75 km. si le convoi comporte de 60 à 72 axes. Les vitesses sont réduites pour les trains munis seulement de freins pour trains de marchandises ou de freins à main. Ce n'est pas tant sur la vitesse de route que l'on

peut gagner du temps, mais bien plutôt sur la durée des arrêts dans certaines grandes gares de bifurcation.

Fribourg. — La Société de développement de la ville de Fribourg a pris connaissance, dans sa dernière assemblée générale, de diverses communications sur le mouvement touristique dans cette ville en 1928. On a enregistré l'arrivée dans les hôtels de 15,001 personnes, au lieu de 15,465 en 1927. On a compté 12,380 Suisses, 908 Français, 976 Allemands, 253 Italiens, 178 Britanniques, 158 Autrichiens, 120 Américains, etc. Différents vœux ont été émis par des participants à l'assemblée; notamment celui de la création d'un terrain d'aviation. Les services de l'édilité prévoient des améliorations diverses. Le Bureau officiel de renseignements, dirigé par Mlle Koller, se trouve à la gare.

Pour le Simplon. — La Commission romande de la ligne du Simplon a tenu une importante séance le 8 février. Les conseils d'Etat des cantons de Genève, Vaud, Fribourg et Valais étaient représentés. M. Chaudet, directeur de l'Union romande du tourisme (Pro Lemano) a parlé de la nouvelle ligne Turin-Nice et de ses répercussions sur le trafic du Simplon. M. Marguerat, directeur des chemins de fer Ybâche-Zermatt et Furi-Oberalp, a traité la question des horaires de la ligne du pied du Jura et de leurs relations avec Genève, la Riviera du Léman et le Valais. Une discussion animée a suivi ces deux rapports. Une publicité suggestive fera mieux connaître les correspondances avantageuses de la ligne du Simplon sur Gènes et Nice et des démarches seront entreprises, d'entente avec les gouvernements cantonaux romands, pour remédier aux inconvénients des horaires actuels de la ligne du Jura.

Berne port aérien. — On évalue à environ 7500 le nombre des Suisses qui en 1928 ont été emportés à l'étranger par avion. Sur ce nombre, les Bernois étaient à peine 200, leur ville n'étant pas encore montée au rang d'escale du grand trafic aérien international. Il en sera autrement cette année. L'avion du matin venant de Genève-Lausanne atterrira à l'aérodrome de Berne-Belp. Il quittera à 9 h. 30, pour trouver à Zurich la correspondance des grandes lignes internationales de Stuttgart, Munich, Berlin, Prague, Vienne, Paris, Londres, Bruxelles et Amsterdam. L'avion venant de Zurich en sens inverse arrivera à Berne à 16 h. 45. Le service Genève-Berne-Zurich sera assuré par un avion Junkers à cinq places. Le Bernois pourra cet été déjeuner et lire son premier courrier chez lui, prendre les nouvelles à Dübendorf, le faire à Insbruck, le café à Salzbürg et le goûter à Vienne, dans l'un des brillants cafés du Ring.

La publicité des chemins de fer privés. — On écrit à la *Gazette de Lausanne*: Il existe en Suisse près de 200 compagnies de transport privées, chemins de fer de montagne, funiculaires, compagnies de navigation, etc. Durant de nombreuses années, ces compagnies ont supporté presque à elles seules tous les frais de publicité nécessaires pour faire connaître nos stations d'étrangers. Ce sont elles qui ont publié les premiers guides de nos vallées alpines, les premières cartes géographiques et les premières affiches de propagande. Ce sont ces compagnies qui ont révélé au public étranger, et à nous-mêmes, les beautés et le charme de nos montagnes et de bon nombre de nos sites pittoresques jusqu'alors quasi ignorés. — Aujourd'hui la réclame faite en faveur de nos villes et stations est mieux partagée. Autorités diverses, Chemins de fer fédéraux, Office national suisse du tourisme, compagnies de transport privées, sociétés de développement, associations pour l'encouragement du tourisme et hôteliers participent aux dépenses, qui s'élèvent chaque année à plusieurs millions de francs.

Le Dictionnaire des localités de la Suisse que l'administration des postes et des télégraphes vient d'éditer remplace le dictionnaire postal de la Suisse de 1896, ainsi que l'indicateur des frais d'express de l'administration des télégraphes de 1899. Il contient environ 85,000 noms de localités, soigneusement classés et comprenant jusqu'aux désignations d'habitations isolées occupées seulement temporairement. En regard de chaque endroit, figurent les noms de la commune et du canton auxquels il se rattache, l'indication des offices de distribution postale et télégraphique dont il dépend, avec mention de la distance dont il en est éloigné et enfin l'altitude à laquelle il est situé. Bien que destiné en première ligne à l'usage officiel des services postaux et télégraphiques, cet ouvrage n'en constitue pas moins un aide-mémoire qui pourra rendre de précieux services dans le domaine du tourisme, du commerce, de l'industrie, des métiers, des transports ou dans d'autres administrations. On peut l'examiner et le demander auprès de chaque office postal, télégraphique ou téléphonique. Les commandes sont reçues aussi par l'Intendance du matériel de la direction générale des postes, à Berne, ainsi que dans chaque librairie.



Libby's
Lunch Tongues

Tender, selected tongues with a tempting flavor

So many profitable ways to serve Libby's Cooked Lunch Tongues! Libby's special curing process gives these selected tongues a delicate flavor and tender texture that build business.

Ask for Libby's when you buy

- Ananas
- Asparagus
- Peaches
- Fruit Salad
- Ox Tongues
- Lunch Tongues
- Corned Beef
- Dried Prunes
- Salmon





Ihr Geld

ist es, das Sie auslegen. Sie haben ein Anrecht darauf, dafür das Maximum an Gegenwert zu erhalten. Technische Anlagen helfen Ihnen sparen, wenn sie gut sind und wirtschaftlich arbeiten. „HALG“-Heizungs-, Lüftungs- und Wäschereianlagen erfüllen diese Bedingungen. Die Praxis beweist es.

F. HÄLG / ST. GALLEN
Zentralheizungsfabrik

Frigorapid Kühl- u. Gefrieranlagen

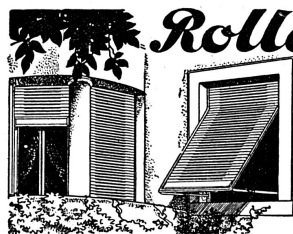
mit dem automatischen Regler bieten die grösste Betriebs-Sicherheit bei reduzierten Betriebskosten. Kombinierte Anlagen jeden Umfangs und Anpassung zur Konservierung aller Lebensmittel sowie Glacé- u. Roh-eiszeugung in Block- und Würfel-form. Beste Referenzen u. Zeugnisse zu Diensten. - Offerten kostenlos. Ausstellung, Lager und Bureau Sihiquai 67, Zürich 5, nächst Hauptbahnhof. - Telefon Uto 38.50

Ribi & Häberlin



ROTHRISTER ROHRMÖBEL

OTTO WEBERS WWE, ROTHRIST (AARG.)



Rolladen

Rollalalousien
alter Systeme
empfiehlt als Spezialität

**WILH-
BAUMANN
HORGEN**

Sulger
Kühlanlagen

Die Vorteile der vollautomatischen Sulger-Kühlanlagen sind so überzeugend, dass Sie sich unbedingt dafür interessieren sollten.

Spezialstoffe in anpreiswürdiger unerschöpflicher Qualität

Ad. Sulger / Zürich
Frelgstrasse 4

An sehr verkehrsreichem Ort am See bestfrequent.

Hotel und Restaurant zu verkaufen

Mit unverbaubarer Aussicht. Schöne Occasion für kapitalkräftigen und fachmännischen Bewerber. Erstklassige Kundschaft vorhanden. Geil. Offerten unter Chiffre T. A. 2171 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. (Agenten ausgeschlossen.)

la Hôtel- u. Füllfeder-Tinte „LIMMAT“

kristallklar, satzfrei, unbegrenzt haltbar, leicht auswaschbar
Erstklassige Hôtel-Referenzen
„Helika“ Vertr.-Gesellsch. Zürich 4
1 Liter Fr. 3.— 2 Liter Fr. 5.— franco

„Revue“-Inserate sind nie erfolglos!

Billardfabrik Morgenthaler & Cie.

Bern **Zürich**
Tel. Bollwerk 4568 Tel. Seihau 5570

Billards für Hotelbedarf - Englische Billards

Jeu de la Boule

Überziehen von Spieltischen - Renovationen
Kegelbahnen - Tisch-Tennis (Ping-Pong)

In Lugano Renten-Villa

in sonniger, staubfreier, ruhiger Lage, unweit Bahnhof, neuer
mit 3 Wohnungen (16 Zimmer) und Souveräne-Wohnung, Bad, Garten und sonstiges Zubehör preiswert
zu verkaufen.
Günstiges Objekt für Hotel, Pension, Klinik usw. Näheres Postfach 148, Lugano.

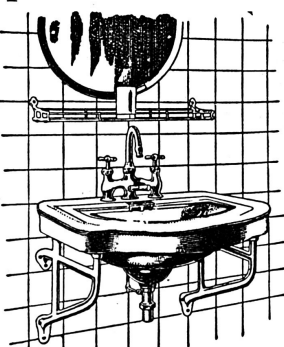
Zu verkaufen:

In guthesuchtem Fremdenkurort, Nähe Interlaken
Hotel-Pension.
Aussichtsreiche Lage, 36 Fremdenzimmer, Sommerbetrieb. Offerten unter Chiffre L A 2161 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Pension

60-80 Betten,
zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Zweissaison bevorzugt. Offerten u. Chiffre L A 2161 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Dernier perfectionnement



Lavabo „SIMPLON“

le modèle idéal pour chambres d'hôtels
**GETAZ, ROMANG,
ECOFFEY S. A.**
Lausanne - Genève - Vevey
**Articles sanitaires et Dallages
Revêtements**
Exposition permanente

Hotel-Versteigerung

Das unterfertigte Betriebsamt bringt Dienstag, 12. März 1929, nachm. 2 Uhr im Hotel Rödtli in Meiringen an öffentliche Versteigerung:

Das Grand-Hotel und Kurhaus am dem Brüning

bei Meiringen, mit dem gesamten Mobilien, dem zudienenden Oekonomiegebäude, den andern Gebäulichkeiten, Plätzen, Garten, Anlagen, Wiesenland und Wald. Schöne Räumlichkeiten, prächtige Lage 1000 m. ü. M. Der Zuschlag erfolgt an den Höchstbietenden. Die Steigerungsgedinge können vom 2. März 1929 hinweg im Bureau der unterfertigten Amtsstelle eingesehen werden. Betriebsamt Oberhasle: Schmidhauser.

HOTEL'S

Jahres- und Saison-Geschäfte

vermittelt
die führende, seit über 25
Jahren bestehende Spezial-
und Vertrauens-Firma:

G. Kuhn, Zürich

Hotel-Immobilien
56 Bahnhofstrasse 56
Feinste Referenzen Strengste Diskretion

BISSONE - LUGANERSEE

Verkaufe hochherrschafflichen Besitz

schönster Park, ca. 20,000 m² Seefront, möbliertes Haus, 18 Zimmer, viele Nebenräume, jeder moderne Komfort. Für Pension, Erholungsheim, höchst geeignet. Preis Fr. 225,000.—, dazu unmobilierte Dependence, 10 Zimmer, Fr. 30,000.—, Anfragen an C. W. Küchler, Bissone (Tessin).

OCASSION! Hotel-Autos

3 sehr präsentable, geräumige, geschlossene Wagen mit allem Komfort, aus hochherrschaffl. Besitz, in la. Zustande, mit Garantie, von seriöser Firma der Autobranche zu wirklichem Occasionspreisen **zu verkaufen.**
Führersitze offen. Geil. Offerten unter Chiffre R 1320 Q an Publicitas Basel.

D'entente entre les co-propriétaires et l'Administration de la faillite Emile Varonier à Sierre

l'Hôtel Wildstrubel à la Gemmi

sur Loèche-les-Bains avec dépendances et mobilier industriel,
se vendra en deuxième enchère publique,
au plus offrant, à l'Hôtel de la Poste à Sierre le Dix-huit Mars 1929 à quinze heures.
Pour l'Administration
F. de Preux, avocat,
Préposé aux Faillites, Sierre.

Selten günstige Gelegenheit! Gutes Hotel

65 Betten, 1907 erbaut, vornehm solider, massiver Bau, mit geeigneter Inneneinrichtung und fast neuer Möbel- und Wäsche-Ausstattung mit allen erforderlichen Gesellschafts- und Nebenräumen, Zentralheizung, Garage, Lift, grosser Veranda, unmittelbar am See gelegen, mit herrlichem Blick auf die Alpen, in grösster Fremdenstadt am Bodensee, umständehalber für einen Bruchteil sein. Wertes **zu verkaufen.**

Das Haus war 14 Jahre in der Hand des gleichen Besitzers. Angebote von nur Selbstreflektanten mit entsprechendem Kapital unter Chiffre C S 2094 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtelier Suisse

Dispositif capitaux désire acheter
HOTEL-PENSION
bien situé si possible 2 saisons, 60 à 70 lits. Prendrait également en gérance Hôtel plus important. Ecrite sous chiffre M L 2182 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Hotel-Restaurant

Nähe der Stadt Luzern. Auf kommende Saison ein nachweisbar rentierendes Hotel-Restaurant mit 45 Betten, ist an tüchtige Fachleute unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Für jüngere, arbeitsame Leute ganz sicheres, gutes Einkommen. Offerten sind zu richten unter Chiffre H N 2148 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Chalet Tea-Room

zu vermieten oder zu verkaufen!

In der Nähe einer grossen industriellen Stadt ist ein prachtvolles Chalet nebst Dependancen, eingerichtet als landschaftliches Tea-Room, Mobilien in allem. M L 1929 zu vermieten oder zu verkaufen, samt Mobilien, Geschirre, Lingerie, Argenterie, zu billigen Preisen. - Wohnung von 8 Zimmern, 2 Küchen, einem kleinen und einem grossen Saal, Officeküche, Buffet, elektr. Licht und Kraft, Telefon, Wasserversorgung, Grosser Zier- und Gemüsegarten, Hof, Halle, Stall, Garage, Nebst Lokal, das sich speziell für eine Biscuiterie und Dessertfabrikation eignen würde. Gute Kundschaft von besseren Familien, Günstige Bedingungen. Kleiner Anzahlung genügt. Für strebsamen Zuckerbäcker oder Chefkoch wäre Obiges sehr günstig. Erstgemeinliche Offerten können an Ed. Schmidiger-Boss, Chaux-de-Fonds, gerichtet werden. 6287

Dame wäre Gelegenheit geboten, sich an einem vorzüglich eingeführten Hotel-Restaurant-Pension in

Madrid

mit ca. 8-10,000 Fr. zu beteiligen. Eingelagert Geld wird auf eigenem Haus sichergestellt. Gelegenheit, selbst das Haus zu übernehmen. Sichere Existenz. Spanische Sprache nicht nötig. Kundschaft international. Auf Wunsch jede nähere Auskunft: Hotel-Restaurant International, Echegangy 33, Madrid, Spanien.

Neue Kurse an der Schweiz. Hotelfachschule in Luzern:

- 18. März, Elementar- und Abschluss-Servierkurse, 4, bezw. 5 Wochen
 - 23. April, Fach- und Sprachkurs (2-monatlich) Kochkurs (8 Wochen)
 - 8. April, Spezialkurs für Zuckerverarbeitung (einwöchig)
 - 15. April, Spezialkurs für Entremets (einwöchig)
- Verlangen Sie Unterrichtsprogramm bei der Direktion (Sempacherstrasse 14)

Hotel od. Fremdenpension

nicht unter 30 Betten
zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Zweissaison- oder Jahresgeschäft bevorzugt. Offerten unter Chiffre K H 2085 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

OCASSION

Essex-Limousine

Modell 1927
(Generalrevision) zu annehmbarem Preis **zu verkaufen.**
Offerten u. Chiffre R F 2142 an die Hotel-Revue, Basel 2.

MENDRISIO

(Tessin)

SOLIDES HAUS

mit 18 Lokalen, für Hotel Meublé passend, zu verkaufen oder zu vermieten. Sonnige u. gesunde Lage am Bahnhof, stärke und tägliche Zimmer-Nachfrage von Reisenden wegen Gasthofmangel. Anfragen unter O F 337 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

A vendre

en Suisse romande, dans situation et climat privilégié une ancienne et renommée

STATION DE BAINS

comprenant hôtel de 25 chambres source médicinale réputée et intarissable, dépend. rurales, forêts, prés etc. Pourrait être facilement agencée en station d'hiver. Amateurs recevront tous renseignements s'adressant sous Chiffre O F 594 S à Orell Füssli Annonces, Soleure.

Zu verkaufen in kleinem Luftkurort der Rheinpfalz mit grossem Fremdenverkehr

HOTEL

mit ca. 35 Betten u. gross. Garten. Preis ca. 90,000.— bei etwa 1/2 Anzahl. Angeb. unter Chiffre 2153 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen gut gebautes, prima geleg.

Hotel

(80 Betten) Nähe Luzern, direkt am See. Preis 250,000 Fr., 70,000 Fr. Anzahlung. Offerten u. Chiffre M G 2138 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen oder zu verpachten

Hotel mit Wirtschaftsbetrieb


in Leuk-Susten (Wallis).

Der ganze Komplex besteht aus: Hotel mit Inventar, Dependence, Garage, Scheune und Stall, Garten- und Wiesenland, ca. 10,000 m². Nähere Aufschlüsse erteilt: Advokat Ad. Perrig, Brig.

KOCH & UTINGER, CHUR

Unsere
Hoch-Präge-Anstalt
liefert in sauberer, gediegener Ausführung:
ff. BRIEF-PAPIERE UND COU-
VERTS - TAGESKARTEN - PRO-
GRAMME - MENUSKARTEN
VISITKARTEN etc.

Hutauflagen
Garderobeständer
und Mantelhaken



SCHOOP & CO
ZÜRICH - USTERSTRASSE 5
Preisliste auf Verlangen

VINS FRANÇAIS
BLANK & CO
IMPORTATEURS
VEVEY
SPÉCIALITÉ:
Châteauneuf-du-Pape authentique

Buanderies d'hôtel
Ne faites aucune installation nouvelle, ni transformations sans demander une offre à:
Emery & Fils, Carouge-Genève
maison fondée en 1889
Prix très intéressants. Meilleures références.

ENGLAND
ÉCOLE INTERNATIONALE — HERNE BAY
— Gegr. 1900 —
Englisch in 3 Monaten. Garantierte durch Einzelunterricht die genügende Erlerung der Sprache für das Hotelfach etc. Prima Pension und Familienleben zugesichert. Kursbeginn zu jeder Zeit. Prospekte und beste Schweizer Referenzen auf Verlangen durch
A. H. Cutler, Principal, 18, Downs Park.

Geflügel
Offerierte jedes beliebige Quantum lieferbar
Wildenten (grosse) zu Fr. 2.80 per Stück
Mitteltenen (Sarcelle) Fr. 1.80 per Stück
Wasserhühner (Fastenvögel) — 65 p. Stück
**J. Blattner Sohn, Fischhandlung
Ermatingen**

Trinkeier
garantiert frisch, sauber und durchleuchtet. Jedes Quantum lieferbar. Näheres durch A. Zahnd, Gärtner und Geflügelzüchter, Kirchhalden (Bern).

Zimmermädchen, Saal- oder Serviertochter wird aktive
BETEILIGUNG
bei Übernahme einer Hotel-Pension in LUGANO mit Fr. 5-10,000.— angeboten bei 6% Zins, Sicherstellung des Kapitals und Gewinnanteil. Günstige Gelegenheit zu selbständiger Stelle für raschentschlossene und tüchtige Dame. Eintritt per 1. März erforderlich. Gefl. Offerten unter Chiffre W R 2174 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel-Pension à vendre
L'Hôtel-Pension BEAU SITE, 3, Place du Cirque à Genève, dépendant de la faillite de Mme. E. Barbezat-Vogel est à vendre. Pour tous renseignements s'adresser à l'Étude de Me. Maxime HAISSELY, avocat, 4 rue de Hesse à Genève.
Hôtelier cherche
à reprendre un
Hôtel
bien situé avec tout le confort, grand restaurant pas exclu. Adresser les offres avec détails chez Monsieur Perrin, 7, Vieux-Collège, Genève.

On cherche
à acheter
Une voiture-Restaurant
en bon état pour la grosse pièce. Offres sous chiffre R E 2158 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

VORHÄNGE MÖBELSTOFFE VORLAGEN



WEUHAUSER & CO
ROSENBERGSTR. 8
ST. GALLEN
EIGENE DECORATIONSWERKSTÄTTE



Der gute Koch
braucht zur Verbesserung fader Suppen, Saucen, Gemüse und Salate
Maggi's Würze.
Sie ist das bewährteste Verbesserungsmittel.

B. BOHRMANN NACHF.
FRANKFURT A.M.
SANDWEG 21
Schwer versilberte Tafelgeräte u. Bestecke
Langjährige Garantie - Lieferanten erstklassiger
Hotels, Restaurants u. Cafés
der Schweiz und des Auslandes
Franco Fracht und Zoll-Lieferungen
nach allen Plätzen der Schweiz



Seit 1865 als bestes Fabrikat bekannt.

Teppichhaus
H. Rüeegg-Perry A. G.
Zürich
Stauffacherstr. 41
Vereinigte Firmen: H. Rüeegg-Perry A.G. und Jakob Fisler & Co. A.G.
Unsere Firma ist ausschliesslich für den
Hotel-Bedarf
in Teppichen
spezialisiert!
Lieferungen direkt ab Engros-Lager ohne Zwischenhandel

GRAMMOAG
ZÜRICH
Rennweg 19
Basel · Luzern · Schaffhausen · St. Gallen
Das bestingerichtete, fachmännisch geleitete Spezialgeschäft am Platze ladet zu unverbindlichem Besuche höchlichst ein.


Übernehmen die Ver-
tragliche Vertilgung von:
**MÄUSEN
RÄTTEN
KÄFFERN
WANZEN
AMEISEN ETC.**
Neueste geruchlose Verfahren,
Verstärkter unverbundener
DESINFECTA A.G.
Waisenstrasse 2 (ex Post)
ZÜRICH TEL. SEL. 2330


ZENTRAL HEIZUNGEN
Ventilations-, Trock-
nungs- & Warmwasser-
bereitungsanlagen/
**MOERI & CIE
LUZERN**

Wollen Sie ein
**Hotel, Kurhaus,
Pension, Gasthof,
Restaurant**
kaufen od. verkaufen
so wenden Sie sich an
d. Liegenschaftsbureau
**A. Maceh-Kössler
Luzern**
Pilatusstrasse 3a
Seröse, diskrete Behandlung
zu culanten Bedingungen.
Verlangen Sie Gratis-An-
wahlliste der Verkaufs-
Objekte. (202 k)

**Kontroll-
Kassen**
„National“, bestes amerik. Fabrikat, zufolge der Prohibition frei geworden, anserlesene, fast neue Maschinen, liefert ich mit jeder gewünschten Garantie zu niedrigen Preisen u. günstigen Konditionen. Ich habe in der Schweiz schon viele Hunderte solcher Kassen verkauft und gebe jedem Interessenten die Adresse der Besitzer. Jeder Wunsch bezüglich Grösse, Einteilung (etc. kann be-
rückichtigt werden.
G. Brenner, Kontrollkassenhäuser,
Zürich, Seefeldstr. 99.

GESUCHT
für kommende Sommersaison nach erstkl. Kurhotel des Unter-Engadins
1 Sekretär-Journalführer, Eintritt 1. Juni
1 Lingeriegouvernante, Eintritt Anfang Mai
1 Kaffee-Personalköchin, Eintritt Ende April
1 Serviertochter,
1 Saucier, Eintritt 1. Juni
1 Entremetier, Eintritt 8. Juni.
Gefl. Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen zu senden an Postfach 20178, Davos-Filiale.

Tanz- und Tennislehrer
Sport- und Vergnüg.-Arrangeur, 4 Sprachen, erstkl. In- und Ausland-Referenzen,
sucht Frühlings- resp. Sommer-Engagement.
Gefl. Offerten u. Chiffre G N 2160 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Gesucht
mit Eintritt Mitte Mai ein
Küchenchef
tüchtig, ökonomisch, ruhiger Charakter, für gutes Haus 2. Banges. Zeugniskopien mit Gehaltsansprüchen befördert unter Chiffre F U 2172 die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für Sommer- event. auch Winter-Saison
einige tüchtige Zimmermädchen
Offerten mit Photographie und Zeugniskopien an Kulum Hotels St. Moritz.

On cherche
Professeur de culture-physique
pour grande Station de la Suisse Romande sachant le Français et l'Anglais ou l'Allemand. Offres sous chiffre L L 2150 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

1a. Konzert und Jazz-Trio
(eventuell Quartett) Wiener-Ensemble frei ab 1. März für Sommer-Saison. Besetzung: Geige (Saxophon), Klavier, Cello/Trappdrum, Banjo, Saxophon). 1a. Referenzen. Stimmung! Anschritt: Konzertmeister Sepp Ackler, Grand-Hotel Regina, Adelboden.

Gesucht
für Sommersaison 1929 u. Wintersaison 1929/1930:
1 Sekretärin (sprachkundig)
2 Etagen-Portiers
3 Saal-Helfer
1 L. Buffetdame für Tea-Room-Restaurant
1 H. Buffetdame dito
4 Serviertöchter dito
1 Economat-Gouvernante
1 Saucier
1 junger Koch
1 Kaffee-Köchin
1 K. Konditor
1 H. Konditor
1 C. wasserleit. Heizer
2 Argentiniers
Nur bestempfohlene Personal wolle Offerten ein-senden an G. Bieri, Neues Rosatsch-Hotel, St. Moritz.

1. Sekretär
gesucht
für Journal-Kontrolle zu baldmöglichstem Eintritt für allererstklassiges Hotel in Zürich. Jahresstelle. Offerten mit nur besten Referenzen und Photo an Chiffre E R 2163 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für die Sommersaison einen
II. Oberkellner
Nur ganz tüchtige Bewerber kommen in Betracht. Offerten mit Zeugniskopien und Photographie sind zu richten an Kulum Hotels St. Moritz.

VERKEHR

Internationale Durchgangswagen

Mit dem Wiederaufbau des internationalen Verkehrs, der durch die Einrichtung des Arlberg-Expresszuges und des Gotthard-Continental-Expresszuges im Herbst 1919 eröffnet wurde, haben sich die S. B. B. in besonderer Masse bemüht, die durchlaufenden Wagenkurse des direkten und des Transitverkehrs zu pflegen. Der status quo dieser sowohl für den Geschäfts- als auch für den Fremdenverkehr nützlichen und unentbehrlichen Einrichtung geht im Jahresfahrplan 1928/29 über den vorkriegszeitlichen bereits hinaus, wobei allerdings die Verschiebung der politischen und der wirtschaftlichen Verhältnisse auf die Zusammensetzung nicht ohne Einfluss geblieben ist. Alle vor 1914 vorhandenen Gattungen: Einzelwagen aller Klassen, Schlafwagen, Speisewagen, Luxuszüge, sind wieder vorhanden, und neu dazugekommen sind die Pullmanzüge, die man in ihrer heutigen Gestalt des „Edelweiss“- und des „Rheingold“-Zuges vorkriegszeitlich nicht kannte.

So angenehm und begrüssenswert auf der einen Seite nun internationale Durchgangswagen sind, so muss hinsichtlich ihrer Beistellung doch eine gewisse Zurückhaltung geübt werden, da die wachsende Zahl in steigendem Masse zu den Inkonvenienzen geführt hat. Einmal haben sich neben Kurse, die ganzjährig oder doch während eines grossen Teiles des Jahres zufolge ausreichender Frequenz ihre Berechtigung haben, solche gesellt, für welche beides nicht zutrifft. Sodann bieten sich oft an den Grenzbahnhöfen, sofern die Züge, wie das beispielsweise in Basel regelmässig der Fall ist, neu zusammengestellt werden müssen, erhebliche Umsetzungsarbeiten, die häufig mit der Gefahr von erheblichen Verspätungen des abnehmenden Zuges verbunden sind. Im weiteren besteht diese Gefahr ohnehin, sobald in einem abnehmenden Zug eine Mehrzahl von Durchgangswagen aus verschiedenen Zügen mit ungleicher Ankunftszeit und teilweise knappen Umschlägen übergeht. Da, wo nur jeweils ein Wagen der Durchgangrelation dient, der Zug aber mehrere solche umfasst, ergeben sich Schwierigkeiten hinsichtlich der Klassenverteilung, und zwar meistens in dem Sinne, dass die Platzzahl der oberen Klasse zu reichlich und diejenige der untern zu knapp bemessen ist. Eine weitere Unzukömmlichkeit besteht darin, dass sehr häufig Durchgangswagen in Züge des internen Fernverkehrs eingereiht werden müssen, was einerseits ihre faktische Freigabe für diesen, die zweckwidrig ist, bedeutet, andererseits die Platzzahl im Verhältnis zum zugewiesenen herabgedrückt. Auch besteht in weiten Kreisen wegen Publikums eine gewisse Abneigung gegen Wagen ausländischer Provenienz, soweit sie den Bundesbahn- oder Lötschbergwagen an Komfort nachstehen. Dem ist nicht abzuhelfen, weil die schweizerischen Verwaltungen gar nicht in der Lage wären, aus eigenem Wagenpark alle Durchgangskurse zu stellen; selbst andernfalls wäre die Verschonung nach Wagenarten wegen unmöglich, da jede Verwaltung zum mindesten nach einem Ausgleich trachtet. Zudem ist der ausländische Parcours in der Regel — man denke beispielsweise an Berlin-Ventimiglia — viel grösser als der unserige, so dass eine Wagenbeistellung im Verhältnis von 1 : 1 ausgeschlossen ist.

Die Schweizerischen Bundesbahnen haben von jeher darnach getrachtet, in ihren internationalen Zügen gleichgerichtete Durchgangskurse einzurichten. Das war bei den Luxus- und ist bei den Pullmanzügen ohne weiteres möglich, da diese grossenteils in geschlossenen Kompositionen mit verhältnismässig wenig Abspaltungen verkehren. Schon schwieriger ist es bei den andern Zügen, selbst soweit diese, wie bei Simplan und Gotthard der Fall ist, auf dem schweizerischen Parcours geschlossen durchlaufen. Erfreulich ist, dass die starke Ausschneidung der Deutschen Reichsbahn nach geschlossenen Zügen, wie sie auf der badischen Rheinlinie vollendet ausgebildet ist, auch den Bundesbahnen die Möglichkeit schafft, nach ganzen Zügen zu differenzieren und nicht nur nach Einzelwagen. Doch besteht auch hier ein gewisses Hindernis durch die Notwendigkeit, einzelne linksrheinische Züge ebenfalls hineinzuzeichnen, da sich ihre gesonderte Weiterführung nicht lohnen würde.

Hier liegt überhaupt die schwache Stelle. Die internationalen Konkurrenzverhältnisse stehen der Verwirklichung des Grundsatzes der wenigen, aber ausgedehnten und voneinander unabhängigen Verbindungen hindernd entgegen. Wir können am Gotthard nicht ein Schlüsselpaar Berlin- und Hamburg-Ventimiglia und ein ebensolches für den römischen Verkehr, ferner ein solches Holland-Italien, oder Ostende-Italien, oder Paris-Mailand führen, sondern wir sind häufig gezwungen, zu kombinieren. Das kommt am besten und damit am schlechtesten zum Ausdruck in den Expresszügen 58 und 69, die ein wahres Sammelsurium von Durchgangswagen aller Richtungen im Herkommen und Abgang bilden und in dieser Hinsicht von ihren Vorgängern der Gotthardbahn, die einheitlich und mit Material ein- und derselben Verwaltung zusammengefasst waren, sehr unliebsam sich unterscheiden. Dabei kann es während ganzen Fahrplanperioden vorkommen, dass jeder Durchgangswagen von einer andern Verwaltung gestellt wird, und damit wird die Sache noch übler.

Die bestehenden Unzukömmlichkeiten, die sie am ehesten am eigenen Leibe zu spüren bekommen, haben die Bundesbahnen veranlasst, die im Jahresfahrplan 1928/29 bestehenden direkten Wagenkurse einer Prüfung nach Bedürfnis und Berechtigung zu unterziehen. Man steht zu erwarten, dass eine Anzahl bisheriger Kurse, die lebensunfähig sind, unterdrückt und andererseits eine Anzahl von Kursen, die als lebensfähig taxiert werden, neu eingeführt werden. Dass man dabei bestehende Unzukömmlichkeiten nach Möglichkeit ausschalten wird, ist wohl

selbstverständlich. So hat, um nur ein Beispiel zu erwähnen, Interlaken dormalen einen einzigen deutschen Kurswagenkurs, gegenüber 4 Doppelkursen vor dem Krieg, während Graubünden und die Central Schweiz den status quo längst wieder eingeholt haben.

Davon freilich, die Durchgangswagen an den grossen Grenzbahnhöfen — in erster Linie handelt es sich um Basel — einfach stehen zu lassen, kann keine Rede sein. Vorweg schon gar nicht für die im Innern der Schweiz endigenden und beginnenden Kurse, die Endziele beispielsweise Interlaken, Luzern, Zürich oder Chur, aber auch nicht für die Transitzkurse. Man hört vielfach, es „wäre doch besser, anstelle der verrosteten und überlichienden Nachtzugswagen saubere neue Wagen beizustellen“: Gewiss, den zu kommenden Reisenden ist damit gedient, und für sie soll anderweitig angemessen gesorgt werden: was für eine Annehmlichkeit aber eine „Züglete“ morgens um 6 Uhr für einen Familienreisenden mit Weib und Kind und zwar mit Städtchenhandgepäck kann man sich vorstellen. Wenn man dem Übel steuern will, Sorge man im Rahmen des Möglichen für eine bessere Reinigung der Wagen, an der es heute, teilweise allerdings aus Zeitmangel, vielfach fehlt.

Die internationalen Durchgangswagen bilden eine zügige und kostenlose Reklame für unser Land. Wer in Berlin am Anhalter Bahnhof die roten Mitropaschlafwagen mit der Aufschrift „Berlin-Lugano“, „Berlin-Chur“, „Berlin-Interlaken“ sieht, der prägt sich wohl bewusst ein, dass nach der Schweiz gute Verbindungen bestehen. Dasselbe gilt für den „Engadin-Express“, den „Simplon-Express“, den „Schweiz-Arlberg-Wien-Express“, aber auch für jeden einzelnen Kurswagen. Das leuchtende weisse Kreuz im roten Feld, mit SBB-CFF, und die Aufschrift „Bern-Lötschberg-Simplon“ wirken in gleicher Linie. Und dazu ist bei vielen Reisenden die Bequemlichkeit des Nichtumsteigens für das Reiseziel geradezu ausschlaggebend. Diese Erfahrung spricht auch für die Ausdehnung der Schlafwagenkurse bis in den vollen Tag und nötigenfalls Nachmittag hinein, ganz abgesehen davon, dass beispielsweise in Deutschland das Schlafwagenfahren einen ausserordentlichen Aufschwung genommen hat, gerade auch im Verkehr nach der Schweiz. Dass die Kulmination noch nicht erreicht ist, beweist der Umstand, dass beispielsweise schon am 14. Dezember für den Mitropa-Schlafwagenzug nach Chur ab Frankfurt allein für den 19. Dezember drei Verstärkungsschlafwagen und für den 22. Dezember vier Verstärkungsschlafwagen ausverkauft waren, und dass die Luganer Schlafwagenzahl in der Oesterzeit derart anschwellt, dass Sonderzüge für sie eingeleitet werden müssen. Aber auch im regulären Fremdenverkehr ist diesbezüglich ein grosser Aufschwung festzustellen, und die Schlafwagenkurse nehmen heute im internationalen Verkehr der Schweiz und vorweg im direkten Verkehr, der bei uns endet und beginnt, einen derart breiten Raum ein, dass ihre besondere Pflege eine wichtige Aufgabe der Bundesbahnen ist. Sowohl im Interesse des Fremdenverkehrs als auch in ihrem eigenen Interesse! (Mr.)

Fahrleistungen der Bundesbahnen.

Die Leistungen der Bundesbahnlokomotiven auf eigenen, gepachteten, betriebenen und fremden Linien haben im abgelaufenen Jahre 1928 insgesamt nicht weniger als 46,383,754 Kilometer betragen gegenüber 43,926,950 Kilometer im Jahre 1927. Hiervon entfallen auf den Liniendienst 40,593,319 Kilometer und auf den Rangierdienst 5,790,435 Kilometer. Die Vermehrung gegenüber 1927 beträgt ineinandergerechnet 5,6 Prozent im Dampftrieb und 17,094,622 Kilometer oder 36,1 Prozent aller Leistungen gefahren, 4,348,515 Kilometer oder 20,3 Prozent weniger als 1927, im elektrischen Betrieb 29,289,102 Kilometer oder 63,1 Prozent, was 6,805,319 Kilometer oder 30,3 Prozent mehr ausmacht als im Vorjahre. Noch stärker überwiegt der elektrische Betrieb nach Bruttotonnenkilometern, indem von den überhaupt gefahrenen 10,833,793,056 Bruttotonnenkilometern nur noch 2,141,207,938 oder 19,8 Prozent im Dampftrieb verblieben, während über vier Fünftel, nämlich 8,692,591,468 Bruttotonnenkilometer gleich 80,2 Prozent elektrisch befördert wurden. Im Vorjahr war das Verhältnis ziemlich genau 1 : 2 statt 1 : 4, indem rund 3,3 Milliarden Dampfkilometer 6,6 Milliarden elektrischen Kilometer gegenüberstanden. Das Jahr 1929 wird eine weitere Steigerung der elektrischen Traktion bringen, da erst gegen Ende des Jahres 1928 alle vorgesehene Linien in Betrieb kamen.

Verkehrsverbesserungen.

(O. T.) — In einer Konferenz zwischen den Vertretern der italienischen Staatsbahnen und der Berninabahn vom 10. Februar in St. Moritz wurde die Einführung eines weiteren direkten Schnellzug-Paares Mailand-St. Moritz-Mailand, via Bernina, vorgesehen: ab Mailand 10.15, an Tirano 14 Uhr und ab Tirano 14.30, an Mailand 20 Uhr. Die Berninabahn wird ihrerseits für möglichst günstige durchgehende Verbindung sorgen. — Am 16. Februar tagte eine internationale Kommission, bestehend aus Vertretern der holländischen, deutschen und schweizerischen Staatsbahnen und der „Mitropa“ in Konstanz zum Studium der Verbesserung der nördlichen Zufahrt zum Engadin.

Reiseliteratur

„Die Schweiz“, kleiner Reiseführer, herausgegeben von der Schweizerischen Verkehrszentrale, Zürich und Lausanne. Buchdruckerei Gassmann A.-G., Solothurn. — Der neue, von der Schweizerischen Verkehrszentrale veröffentlichte Reiseführer umfasst in 100 Seiten, neben

einer ausführlichen, klaren Touristenkarte, eine Fülle von Auskünften über die Schweiz als Touristenland. Der erste Teil gibt Aufschlüsse allgemeinen Charakters im Hinblick auf die Naturschönheiten und das Klima der Schweiz, über Touristik, Sport, Unterkunft und Verpflegung, Reisezeit, Post, Telegraph, Telefon, Eisenbahnfahrkarte, Zufahrtslinien, Zollrevision, Bade- und Langenkurorte, Schwäsen, Industrien usw. Dann folgen kurze Beschreibungen der Hauptreiseregionen durch die Schweiz, die in acht Reiseverkehrsgebiete eingeteilt wird, wobei der Reisende alles Notwendige über die Kurorte, Verkehrsmittel, Sehenswürdigkeiten, Sportverhältnisse usw. erfährt. Dieser zweite Teil der kleinen Schrift wird von einem reichen Bildermaterial begleitet, welches dazu beiträgt, den kleinen Reiseführer zu einer angenehmen Lektüre zu gestalten. Den Umschlag schmückt eine reizvolle, farbige Darstellung des Rheinfalls bei Schaffhausen. Die Broschüre kann allen Reisenden, die sich für die Schweiz interessieren, empfohlen werden; sie wird der schweizerischen Reiseverkehrspropaganda im Ausland zweifellos die besten Dienste leisten.

Fremdenfrequenz

Toggenburg. Laut Mitteilung des toggenburgischen Verkehrs-bureau in Lichtensteig stiegen im Sommer 1928 in der Kurlandschaft Toggenburg 7000 Gäste ab, davon 5750 Schweizer und 1250 Ausländer. Die Zahl der Kurtage beträgt 90,000 auf 2200 verfügbare Fremdenbetten.

Graubünden. Bis zum 1. Februar gibt die kantonale Fremdenstatistik die Zahl der diesjährigen Wintergäste um einige Prozent höher an als letzter Winter. Vom 1. Oktober ab wurden bisher 1405,975 Logiernächte festgestellt gegen 1317,480 in der Saison 1927/28. Demnach ein erheblicher Vorsprung gegenüber der Olympiadesaison.

Zürich. Laut Mitteilung des städt. statistischen Amtes stiegen im Monat Januar 21,100 (Vorjahr 21,000) Fremde in Zürich ab mit zusammen 61,200 (58,400) Logiernächten. Von den Besuchern waren 11,600 schweizer. Nationalität, 5200 Deutsche, 800 Franzosen, während auf England und Österreich je 500 entfallen.

Freiburg. Wie aus Mitteilungen des Verkehrsvereins hervorgeht, hatte die Stadt Freiburg im letzten Jahre einen Fremdenbesuch von 15,600 Personen zu verzeichnen gegenüber 15,465 im Jahre 1927. Auf die verschiedenen Länder verteilt, ergibt sich folgendes Bild: Schweizer 12,380, Franzosen 1000, Deutsche 976, Italiener 250, Österreicher 150, Amerikaner 120 und Engländer 180.

Bern. Laut Mitteilung des Offiziellen Verkehrs-bureau Bern verzeichnen die städtischen Gasthöfe im Monat Januar 1929 8001 registrierte Personen (1928 7693) und 21,150 Logiernächte (1928 21,590). Von den Personen entfallen auf die Schweiz 5357, Deutschland 1006, Frankreich 348, England 300, Österreich 100, Holland 178, Italien 138, Belgien und Luxemburg 63, Spanien und Portugal 44, Nordamerika 114, Südamerika 91, andere Länder 262.

Fachliteratur

Schweizer Köchenspezialitäten. Ausgewählte Rezepte aus allen Kantonen von Helen Guggenbühl, Redaktorin am „Schweizer-Spiegel“. Schweizer-Spiegel-Verlag in Zürich. Preis Fr. 5.80.

Helen Guggenbühl hat den Versuch unternommen, wie viele vor ihr, eine Sammlung von achtzehn Schweizer Gerichten anzulegen, welche im Laufe der letzten 2 Jahre in dem von ihr redigierten illustrierten „Schweizer-Spiegel“ erschienen. Frau Guggenbühl tritt damit in die Reihe derjenigen, welche versuchen, der Kochkunst in der Schweiz auf breiter Grundlage einen neuen Impuls zu geben. Das Gute und Beste unserer Schweizer Köchenspezialitäten besser bekannt und beliebt zu machen.

Das Hotel- und Gastgewerbe hat alle Ursache, solchen Bestrebungen sympathisch gegenüber zu stehen. Die Sammeltätigkeit von Frau Guggenbühl hat sich auf alle 22 Kantone erstreckt. Meinrad Lienert hat dazu ein ergötzliches Vorwort und Frau Guggenbühl selbst ein beherzigenswertes Geleitwort zur Einführung geschrieben. Wir wollen daraus nichts verraten.

Und nun das fachliche Urteil: Es ist im allgemeinen derbe, nahrhafte Kost, das uns geboten wird. Nicht sehr viel eignet sich, auf den ersten Blick, für die Küchen unserer, hauptsächlich auf den internationalen Verkehr eingestellten Hotels. Und dennoch! Es findet sich da und dort ein Plättlein, das wert ist als leichte Luncheonplatte oder Lokalspezialität zu gegebener Zeit auf den Speisekarten und Menüs zu stehen: das Zürcher „Spießli“, der Zürcher „Topf“, „Salbei-Küchlein“, selbstverständlich die „Berner Platte“. Sogar der Kanton Glarus rückt mit einem kleinen Hors-d'œuvre auf: Würstbrötchen mit Schabziger, Zug mit Fischrezepten, mit seiner Zuger Torte, Freiburg mit einer wahrhaften Freiburger Platte, Berns Gletsch, Solothurn mit Kalbschneiden, das fürnehme Basel mit einem Poulet im Topf, den Lachs nach Basler Art. Alle Kantone haben Rezepte beigeuert, es fehlt uns der Platz, um alles zu besprechen. Wir empfehlen das Büchlein jeder Hoteliersfrau zur Anschaffung. Sie

wird vieles Interessantes finden, das auf den eigenen Haushaltlich Abwechslung bringt. Aber auch der Fachmann wird Anregungen finden, die er gelegentlich verwerten kann.

Hoffentlich setzt Frau Guggenbühl ihre Sammeltätigkeit im „Schweizer-Spiegel“ fort und bringt uns gelegentlich ein zweites Bändchen von Schweizer Spezialitäten, wir vermessen im ersten Bändchen noch verschiedene. C. Pf.-St.

Zeitschriften

„Heimatschutz.“

Tessiner Skizzen ist das Januarheft des „Heimatschutz“ überschrieben. Ein Künstler, der als Maler wie als Schriftsteller bekannt ist, Ernst Geiger in Luzern, bringt hier feine nicht alltägliche Beobachtungen über Land und Leute, „ennet den Bergen“. Dass in den Dörfern und von den Hügeln nieder die ganzen Lebensbedingungen der Boden, aus dem sie wachsen, anders sind als diesseits des Gotthard, anders und doch schweizerisch-bäuerlich, das spricht sich auch in den Dorfanlagen und in jeder einzelnen Baute aus. Die schlichten erklärenden Worte, hinter denen viel eigenes Sehen und Erleben steckt, werden einenglich verleucht durch achtzehn Illustrationen nach Bildern und Studien des Verfassers; eine wirkungsvolle, von Frobenius A.-G. sorgfältig gedruckte Kunstbeilage bringt uns auch den Farbenglanz und die zitternde heisse Luft über der lieben Sonnenstube der Schweiz in anregende Erinnerung. Das so einheitlich abgestimmte Tessiner Heft des „Heimatschutz“ wird mit ersten Geleitworten des Obmanns begonnen, der warnend auf die Architektur- und Kunstpropaganda jener modernen „Heimatlosen“ hinweist, denen alle Herkommen aus heimischem Boden verhasst ist — weil sie eben anderswo herkommen. Im Widerstreit der Meinungen hat der „Heimatschutz“ keine Ursache, seine Grundsätze aufzugeben oder zu verwässern.

Le Traducteur, französisch-deutsches, illustriertes Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. — Verlag in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Diese Monatsschrift fördert in abwechslungsreicher, anregender Zusammenstellung das Erlernen der französischen Sprache und ist ein vorzügliches Mittel, sich die gebräuchlichsten Wörter anzueignen oder schon vorhandene Kenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Durch Gegenüberstellung beider Sprachen ist das lästige Aufsuchen in Nachschlagewerken überflüssig, denn der „Traducteur“ gibt zu jedem französischen Ausdruck die deutsche Übersetzung oder erklärende Fussnoten. Der Lesestoff ist vielseitig und mit Bildern geschmückt. Etwas Unterhaltendes, etwas Belahrendes, Abschnitten aus dem täglichen Leben wechseln mit Weltgeheimnissen, Gedichten, Handelskorrespondenz, gewerblich-technischen Aufsätzen usw. ab. Probeheft umsonst durch den Verlag des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Redaktion — Rédaction:

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magno

DER RHUM ST. JAMES

„Grosses Gewächs“

ift zum Tbee
zur Milch
im Brog
im Punsch



Beim ersten Tröpfeln, bei der geringsten Erhaltung löst man ein Glaschen Rhum St. James nehmen. Er wärmt, regt an, fahrtum reizlich, dankt feiner aufgerorbentlicher Reinheit.

Lasserte Reinheit und kostbare Feinheit charakterisieren solas Qualität. Der Rhum St. James aus den besten Plantagen destilliert aus des reifen Sympen von Zedernbäumen, also ein Rhum von höchster welche die Basis der gewöhnlichen Rhums bildet, oder einem Tropfenmaßel gel worden, andersherbei, sind von andern Rhums durch seine würzige Milde und die Feinheit seines Aromas.

Generalagentur für die Schweiz:
FRED. NAVAZZA, GENÈVE

M' CALLUM'S
ESTABLISHED
1807
Perfection
SCOTTS
WHISKY

CHAMPAGNE
POL ROGER
BY APPOINTMENT
TO HIS MAJESTY THE KING

NICHOLSON'S
DRY GIN
THE PUREST
SPIRIT MADE

COCKBURN'S
PORT
OPORTO AND LONDON

A. BUTOW, 8, RUE DE FRIBOURG. TÉLÉPHONE: MONT-BLANC 5314. GENÈVE



Schöne Hotelzimmer

sind für Sie eine gute Empfehlung und zugleich für Ihre Gäste eine Einladung zum Wiederkommen!

Moderne Tapeten und aparte Vorhangstoffe finden Sie bei mir in unvergleichlich reicher Auswahl. Verlangen Sie bitte kostenlose Offerte und Kollektionen.

THEOPHIL SPORRI

Wandstoffe * Tapeten * Vorhänge, Füsslistrasse 6, Zürich

Cognac
La Grande Marque



General-Vertreter
Otto Bächler, Zürich 6
Tel. Hotl. 48 05 - Turnerszt. 37

Langues
fraîches et salées

Agneaux Pré-Salé
de France

E. & CH. SUTER
MONTREUX

Verlangen Sie Musterkarten!



Billige Tapeten
C. Ramstein, Basel
Spälenberg 18

Todes-Anzeige.

Wir machen Ihnen die schmerzliche Mitteilung, dass unsere innigst geliebte Gattin, Pflegetochter, Schwester und Nichte

Frau Anna Fopp-Müller
(Posthotel Arosa)

nach kurzer, heftiger Krankheit heute früh 4 1/2 Uhr im Kreuz-Spital in Chur unerwartet rasch im Alter von 32 Jahren von uns geschieden ist. Wir bitten, der lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Arosa und Davos, den 19. Februar 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen

Hans Fopp, Gatte

Christian Müller, Bruder, Bern

Stefan Müller, Bruder, Davos

Friedrich Müller, Bruder, Süss

Anton und Deta Stiffler, Pflege-Eltern, Davos

Kremation Donnerstag, den 21. Februar 1929, nachmittags 2 Uhr in Chur. Die Urne ist beim Krematorium aufgestellt. Trauer-Zirkulare werden keine versandt.

Personen-, Waren-, Aufzüge ersklassiges
Aktien-, Speise- Schweizerfabrikat

Neuanlagen - Umbauten - Revisionen

Genève

Alber Wald
Rue Général Dufour 12
Telephon Stand 47.03

Stiglerlift A.-G.

Zürich

Kaege & Egli
Staufferplatz 3
Telephon Uto 16.90

Schweizer. Gesellschaft für die Fabrikation, den Verkauf, die Wartung und Instandhaltung von Personen- u. Warenaufzügen Syst. Stigler

Bei Bedarf in:

SITZMÖBELN U. TISCHEN



für Restaurants, Cafés, Speisesäle etc. Verlangen Sie die erstklassigen und preiswürdigen Schweizerfabrikate der

A.-G. MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN HORGEN

Ältestes schweizer. Unternehmen für die Herstellung gesägter und gebogener, sog. Wiener-Möbel

ANGLAIS en 3 MOIS

Prof. Anglais (diplômé en Fr., All., Esp.) avec connaissance d'italien, prendrait 2-3 étudiants dans famille privée.

J. DAVIS

6, OXENDEN Sq., HERNEBAY, KENT (ANGL.)

Rouleaux à bras

pour TENNIS, TROTTOIRS, CHEMINS etc. en syénite (granit de Suède). Dimensions: 70/40 à frs. 60.—, BON ROULEMENT, poids 270 à 300 kg. Prix spéciaux par quantité. S'adresser à J. Maibot, Fahys, 27, Neuchâtel.

Eine Annonce
in der Hotel-Revue ist eine vorzügliche Geschäftsempfehlung.

LONDON

Vortreffl. englischen Unterricht, Einzelpension in engl. Familien, gute Verpflegung zu sonst mässigen Preisen bietet

Prof. Dr. Charles Merk
6 Roland Gardens, London S. W. 7



W. P. Bürgin-Ostfalg
Untere Rebgasse 6, Basel.

Englische Schule auf Beatenbergr 1200 m ü. M.
Hotel Silberhorn

Kurse nur in der Zwischenzeit (Ende Februar und anfangs Oktober). Beginn eines 10 wöchigen Sprachkurses für Herren und Damen am 25. Februar 1929. Konversation u. schriftl. Übungen. Schulleitung durch Herr Thomas Skinner, engl. dipl. Lehrer. Volle Verpflegung (inkl. Logis) und Schulgeld total Fr. 650.—. Auskunft durch R. Zahler, Hotel Silberhorn, Beatenberg. Rechtzeitige Anmeldung erforderlich.

Passier-Siebe

mit Draht- und Haarböden, bei Schwabenland & Co. A.-G. Zürich, St. Peterstrasse 17



ROHRMÖBEL

Verlangen Sie illustrierten Katalog mit Fabrikpreisen!

ROHRMÖBEL A.G.
CLARENS-MONTREUX

SPEZIALSEIFE
SPEZIALSEIFENPAENE
SPEZIALSEIFENMEHL

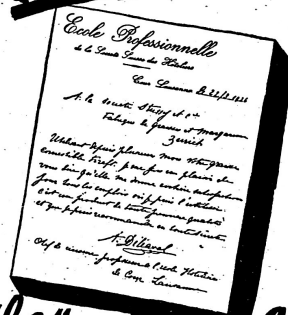
mit SALMIK- u. TERPENTIN-Gehalt sind unübertroffen. Prima Referenzen, höchste Auszeichnungen. — Man verlange Offerten

CHEMISCHE FABRIK STALDEN
(Emmental)

RÉNOVATION DE BILLARDS

de tous systèmes. Accessoires, bandes, drap de billards, billes, queues etc. Premières références. Se recommande: P. BAERISWYL SAPPENWIL (ARGOVIE)

Attest!



über Kochfettkraft

FABRIKANTEN: STÜSSY & CO. ZÜRICH

HOTEL SYSTEM EHRENBURG

ELEKTREKLAME

SYSTEM EHRENBURG bietet Ihnen ganz besondere Vorteile, weil Tag und Nacht gleich gut wirkend. Man verlange unverbindliche Offerten

GEBR. EHRENBURG LUZERN
FABRIK ELEKTREKLAMEN TEL. 861

Neuchâtel Châtenay

se trouve dans les bons Hôtels

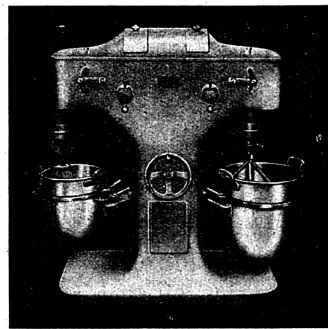
Union Helvetia School London

1, GERRARD PLACE W. 1
English-Sprach- u. Hotel-Korrespondenz-Kurs

4. März bis 31. Mai 1929

Prospekte und Auskunft Union Helvetia Luzern/London.

Neueste, doppelte und kombinierbare
UNIVERSAL KÜCHENMASCHINE
System „Hofmann“




Type U. K. 2

mit rostfreien Kesseln von 50 bezw. 20 Litern Fassung. Type U. K. 1 mit Kesseln von 80, 45 und 20 Litern, je mit eingebautem Elektromotor, automatische Schmierung, mit je 2 bis 4 Aufsteckteilen für die auswechselbaren Zusatzapparate, wie Fleischhackmaschine, Heiß- und Schneidmaschine, Fassiermaschine, Kaffeemühle usw.

ALBERT HOFMANN, ZÜRICH
Dufourstr. 32 Tel.: Limmat 29.35 Telegr.-Adr.: Hofmaschin

MINIMAX

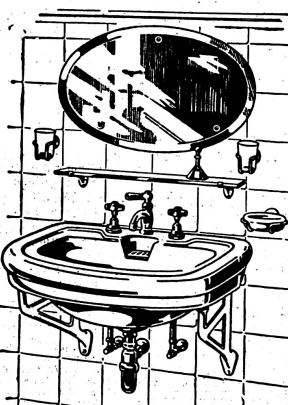


MINIMAX-A.-G. ZÜRICH

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fließendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



Votre hôtel sera toujours au complet

les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

Hotel-Mobiliar

Wenn Sie oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel Revue erscheinen.

JSOTTA

enthält keinen Asit